DOCEN iana

Kg, 9

Briefe
an
Herrn Cust. Docen
meistens in Bibliotheks-Angelegenheiten
geschrieben.

Doceniana Kg (9

Briefe von Cust. Docen
meistens in Bibliotheks-
Angelegenheiten ge-
schrieben

1n

Scriptores Physiognomōnicæ veteres

cens. Camilli Perusci et Fr.

varia scriptores

Beichlingen, Grafschaft in Thüringen (Bichelingen)

Martin.

1 2

Befroy, Thurm, worauf Wachen sind etc. (Herz. Forst. Bergfried?)
Die Äsche, ein den Forellen ähnlicher Flußfisch. Salmo. (Aesche)
Forelle, im Oberd. auch Forche, adj.

4 3

Briefe an Custos Docen

Bibliothekar von Beyschlag

Ad. Ebert aus Dresden

Feuerbach

Fricart

Geuder

Goess

Graeffer

Groote

Harter

Heerdegen

Heller

Carl Adalbert Herder ?

Höck

Hoheneicher

Jaeck

Kiefhaber

Lerhowicz

Majer

Oesterreicher

Reichlin

Ried

Rossetti

Scherer

Schach

Friedrich Schaden

Schmöger

A Schopenhauer

Schrag

Sendtner

Siebenkees

Sonleithner

Stählin

de Wette.

(Wilder)

Mein Theurester.

Verzeihen Sie daß ich in unseren Bibliotheks-Angelegenheiten meine Zuflucht zu Ihnen nehme, und mich mit einer Anfrage, und einer Bitte an Sie wende.
Die Frage betrifft das anliegende Verzeichniß von Büchern, die der hiesigen Bibliotheks. Commission zum Ankaufe angebothen wurden. Diese ertheilte mir den Auftrag, mich zu erkundigen ob die in diesem Verzeichniß enthaltenen Werke nicht in der Central. Bibliothek zu München als Doubletten vorhanden wären, und in diesem Falle im Tausche, oder um einen wohlfeilen Preis erhalten werden könnten? Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Güte hätten, mir diese Frage, so schleunig als möglich zu beantworten.
Mit dieser Frage, um deren Beantwortung ich Sie freundl. ersuche, verbinde ich noch eine Bitte, mir eine Abschrift oder einen Abdruck einer Bibliotheks Ordnung, so wie eine Ordnung für das Lesen, die entweder ausgefertigt oder vorhanden seyn werden, auf Kosten der hiesigen Bibliothek zugleich mit der Beantwortung obiger Anfrage zu zusenden. Die Auslagen für die Bibliotheks- und Leseordnung soll unversäumt ersetzt werden.
Mit dem Anerbieten zu jedem gefälligen Gegendienste in unserem Augsburge verharre ich unter vielen Empfehlungen an den Moriz, der sich mit Vergnügen an den lieben Herrn Docen erinnert mit der möglichsten Hochachtung

Ihr

Augsburg d. 8. Febr
1821.

ergebenster Fr. u. Diener.
Bibliothekar, Rektor Beyschlag

Hochgeschätzter Gönner?
[illegible]

Friburgensis, f. Lector de Frib., O. Praed. c. a. 1320.
[illegible]a Confl. u. Quaestiones casuales cet. v. Fabric. 2, 612.
Chron. ab O. cond. – 1361. v. Lambec. p. 873.
[illegible] Bibl. Colon. V 747 nicht [illegible]
[illegible] Chronica anzuführen

Landshut den 5 Febr. 812.

Lieber Herr Custos!

Haben Sie die Gefälligkeit, mir durch meinen Freund Herr Neymair Director der Finanz- und Domainensection gütigst zu überschicken

den Anacreon des Barnes, 2 Ausg. 8.

// Anacreon, Sappho Bion et Moschus, trad. nouv. en Prose par M. M*** C**. a Paphos 1773. 8.

Ich werde Ihnen beyde bis Ostern wieder zurückbringen. Den neuesten Französ. Übersetzer, Prasson, oder wie er heißt, haben Sie vermuthlich auch nicht. Sonst würde ich um diesen ebenfalls bitten. Herr Neymair wird zugleich statt meiner cassiren. Er logirt bey Buchhändler Lentner im 2 Stock.

Ich Bin zu allen Gegendiensten

Ihr

Bereitwilligster
Aug. Diezel.

An
Herrn Docen Custos bey
der Königl. Hofbibliothek.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Wohlgeborner,

Hochzuverehrender Herr,

Mit dem offenen Vertrauen welches mir ein gleicher Beruf und die Gemeinnützigkeit meiner Arbeit einflößt, trage ich Ew. Wohlgeboren eine Bitte vor, deren geneigte Gewährung ich mit dem verbindlichsten Danke erkennen würde.

Ich wünsche meinem bibliographischen Lexikon eine Nachweisung der Bibliotheken beifügen zu können, auf welchen sich die vorzüglichsten im Werke selbst verzeichneten Seltenheiten befinden, und hatte bei diesem Wunsche vorzüglich die Königl. Centralbibliothek zu München im Auge, welche durch ihren Reichthum eben an Seltenheiten dieser Art so ausgezeichnet ist. Auf einen Brief an Herrn Custos Schrettinger, in welchem ich um gefällige Mittheilung dessen bat, was zur Erreichung dieses Wunsches beobachtet werden müsse, und den ich vor zwei Jahren einem hier durchreisenden Bibliothekar

aus Åbo mitgab, habe ich keine Antwort erhalten, so daß ich ungewiß bin, ob Herr Schettinger noch an der Bibliothek stehe. Ich erlaube mir, jetzt dieselbe Bitte Ihnen vorzutragen. Möchte ich hoffen dürfen, daß Sie dieselbe Ihrer Beachtung oder selbst Ihrer gütigen Mitwirkung würdigen!

Mit ausgezeichneter Hochachtung verharre ich

Ew. Hochgeboren

ergebenster Diener

Dresden, 9. Mai 1820.

F. Adolf Ebert, Secretär der k. Bibl.

B. ST. B.
MÜNCHEN

LEIPZIG
12. Mai 20.

Sr. Wohlgebornen

Herrn Bibliothekar Docen.

1/2

München.

~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

Fr: Hof.

B. ST. B. MÜNCHEN

4

Ich habe wegen d. Assises du Royaume de Cypre nachgesucht und finde, daß die A. du Roy. de Jerusalem ganz dieselben sind. Die letzten galten auch in Cypern. Wollten Sie es nicht möglich machen, daß mir das Mscpt quaestiones auf einige Tage zu näheren Vergleichung mitgetheilt würde? Haben Sie Zeit, so kommen Sie doch noch diesen Morgen mit dem Mscpt zu mir.

Ihr

d. 31. Oct. 1812

ganz ergebener

Feuerbach

Wohlgeborner!

Ich hatte im vorigen Jahre dem Antiquar-buchhändler, H. Franz Gräffer, den Auftrag gegeben, meinen eigenthümlichen Codex der Niebelungen, über welchen Vater Bodmer ein eigenes Werkchen (: Chrimhildens Rache. 4to Zürch :) herausgegeben hat, an irgend eine ansehnliche Bibliothek zu veräußern. Er hat sich mit einem Schreiben von E. W. unter d. 5ten 7ber d. J. legitimirt, daß die k. Münchner Bibliothek nicht abgeneigt wäre, seinen, ihr gemachten Antrag einzugehen, und jenen Codex gegen Artikel ihrer Bibliothek in dem Betrag von 600 Species Dukaten an sich zu bringen. Damals hieß es, Gräffer sollte über die Classe der zum Gegentausch gewünschten Bücher das Nähere mittheilen. Dem zu Folge hatte er nun in einem zweiten Schreiben zum Besten seines Antiquar-Handels neuere gesuchtere Werke gewählt. Aus der Rückantwort auf dasselbe kam aber hervor; daß nur eine Auswahl älterer Werke, etwa aus dem 15. Jahrhundert bei der k. Bibliothek berücksichtiget werden könnte; oder für den Ankauf des Codex ein geringerer

Geldbetrag als jener von 600 fl in Anschlag gebracht werden sollte.
So standen die Sachen, als ich diesen Sommer selbst nach Wien kam. Bei mündlicher Rücksprache über diesen Gegenstand glaubte Graeffer, sich vor allem doch noch einmal an E. M. wenden zu müssen, und so schrieb er am 17t Juny zum 3ten male in dieser Angelegenheit nach München, des Inhaltes: E. M. möchten denn doch gefälligst bestimmen, welche Werke, und um welchen Preis Sie ihm dieselben zu geben gesonnen seyen, damit er sich mit mir abfinden könne.
Da nun aber bis jetzt noch eine Antwort hierauf erfolgt ist, so haben wir vermuthet, dass, wegen gerade damals eingetretenen neuen Kriegsumständen der Brief ohne Weiters verloren gegangen seyn müsste. Ich habe mir daher vorgenommen, E. M. selbst zu schreiben, und dieselbe um eine gefällige letztere Äusserung zu bitten, welche dahin gehen soll:
1tens zu bestimmen, welche Werke, und um welchen Preis Sie dieselben dem H. Franz Graeffer, in Antwort auf sein Schreiben vom 17t. für den Codex überlassen wollen, und können.
2tens Welche Summa die Königl. Bibliothek für eben denselben, welcher — Sie wissen es selbst am besten — der erste ist, den

der Prager des Dr Schuster, den ich wenig achte, was eben auch mein Eigenthum ist als Maximum in baarem zu geben gesonnen sind.
Allen Irrthum und alle Missverständnisse zu vermeiden werde ich 1tens diesen Brief gut recommandieren damit er sicher ankömmt, 2tens bitte ich Sie gütigst zu erlauben eine Frist von 3 Wochen längstens zur gefälligen Rückantwort und ferneren Bestimmung des einen oder des andern festzusetzen. Wir werden dem beiderseitig an wort wir halten.
In Erwartung dessen habe ich die Ehre, auch unbekannter Weise mit aller Hochachtung zu verharren

Euer Wohlgeboren

Wien, d 15t August 1815
Landstrasse, Erdberggasse
No 97.

B.S.B. MÜNCHEN

ganz ergebenst gehorsamer Diener
J. Aricart von Tannenfeld

Wohlgeborner,

Hochzuverehrender Herr,

Es sind nun bald drei Jahre, seitdem ich das Vergnügen hatte Euer Wohlgeboren zum letztenmal zu sprechen. Oft habe ich mich indessen mit Ihnen in Ihren interessanten Schriften und einzelnen Aufsätzen unterhalten. Dießmal aber bedarf ich Ihrer vorzüglichen Unterstützung, indem ich mir einige literarische Hülfsmittel durch Ihre Güte zu verschaffen wünschte. – Darf ich zu Ihnen meine Zuflucht nehmen?

Wir haben hier ein gut eingerichtetes Waisenhaus, das

bisher das Glück hatte auch Gegner aller Waisenanstalten zu
Freunden derselben zu machen. Als Direktor derselben wünschte ich
etwas über dieselben zu schreiben und zu zeigen, daß sie wenig-
stens nicht Mördergruben seyn müßten. Mich dünkt, daß man auf
einer Seite zu schnell aus der schlechten Beschaffenheit so vieler solcher
Anstalten auf die gänzliche Unbrauchbarkeit derselben, und auf die
Unmöglichkeit gute Waisenanstalten zu errichten geschlossen hat,
auf der andern Seite diesen Gegenstand zu oft nur am Pulte
nicht an der Hand der Erfahrung bearbeitete. – Aber ich möchte
mir noch mehrere Schriften über diese Materie verschaffen.
Ich bin daher so frei Euer Wohlgeboren zu fragen, ob Sie mir
nicht folgende Schriften aus der Münchner Bibliothek geliehen
senden könnten:

Bergius Polizei u. Cameral Magazin Theil IX.
Hannöverisches Magazin 1766, 1767.
Journal von und für Deutschland 1786.
Pyls Magazin für Arzneiwissenschaft u. med. Policey B. 2.
Berliner Monatsschrift 1783.
Deutsches Magazin 1792.

Sehen Sie hier meine gehorsamste Bitte, ob sie erfüllbar ist,
weiß ich nicht. –
Befehlen Sie übrigens über mich in jedem andern Falle, und
glauben Sie, daß ich voll Hochachtung verharre

Euer Wohlgeboren

Augsburg, d. 2 Jul. 1811.

verbundener D.
Diakon Gruber.

Wohlgeborner,
Hochgelehrter, hochzuverehrender Herr!

Ich ersuche aus gefälligen Anzeigen, daß Anfangs Januar künftigen Jahres die Doubletten der Münchner Bibliothek versteigert werden. Erlauben mir daher Ew. Wohlgeboren die gehorsamste Bitte: mir den Catalog derselben auf meine Kosten gefälligst zu übersenden.

Zugleich benutze ich die Gelegenheit, Ihnen für das interessante Geschenk, welches Sie unserer Gymnasium-Bibliothek gemacht haben, hiermit meinen verbindlichsten Dank nachzuholen und mich mit der vollkommensten Verehrung zu unterzeichnen

Euren Wohlgeboren

Ulm, den 11ten Dezember
1818.

gehorsamsten Diener
Goes, Rector.

7/9

Sr. des koeniglich Baierischen Herrn
Hofbibliotheks Custos Docen
Wohlgeboren
in
München.

Frey durchaus.

ULM
12 DEC 1815

8

Euer Wohlgeboren!

Den Hohenemser-Codex der Niebelungen habe ich nun so sicher [?] nunmehro als Eigenthum an mich gebracht. Haben Sie noch Lust, ihn für die dortige Bibliothek zu acquiriren, so belieben Sie, es mir umgehend melden zu wollen. Als Antiquar-Buchhändler würde ich ihn aber so lieb austauschen als verkaufen, und es kömmt nur darauf an, ob er Ihnen en Change zu 500 Ducaten convenirt, und welche Bücher Sie mir dießfalls zudächten. In dieser Hinsicht würde ich ein Verzeichniß der Doublettentitel [?] erwarten. Für mehrere historische & urkundliche [?] größere Werke interessire ich mich besonders. Ich werde mit dem Codex nicht eher etwas vornehmen [?], bis ich nicht Ihre Meinung vernommen, und diese bitte ich, Sich gefälligst auf jeden Fall umgehend äußern zu wollen.

Ich habe die Ehre, mich mit voller Hochachtung zu nennen

Euer

ergebenster Diener

Franz Gräffer

Firma: Kiblersche [?] Antiquar-Buchhandlung, Renngasse [?], im röm. Kaiser

Wien 16 März 816

B. St. B. München

beantwortet d. 26 März 1816.
B. J. Docen.

Wien

1164 · 3/4

Dem Wohlgebornen

Herrn N. Decen

königl. Bayrischen Hofbibliothek Adjunct

in

München

Köln den 2. Septemb. 1818.

Hochgeehrtester Herr!

Ich ergreife die Gelegenheit der Durchreise eines in München angestellten Medicinal-Raths, dessen Bekanntschaft ich hier nur sehr flüchtig machen konnte, um Ihnen sowohl für die freundliche Mittheilung vom 25. April d. J. verbindlichst zu danken, als zugleich noch einige auf meinen Lieblings Tristan bezug habende Notitzen beizufügen. Ich bin sehr emsiglich bey der Bearbeitung beschäftigt, die freylich nur sehr langsam fortschreiten kann, indem 5. Handsch. verglichen werden müssen. Die Entdeckung des Namens **DIETERICH** in den einleitenden Strophen ist mir äußerst merkwürdig gewesen, und ich bitte um die Erlaubniß, davon in meiner Einleitung etwas sagen zu dürfen, wobey ich Sie natürlich als Entdecker nenne. Was aber die Münch. Handsch. des Tristan betrifft, so bin ich durch den von Ihnen gütigst mitgetheilten Anfang der V. Türheimsch. Fortsetzung sehr versucht zu vermuthen, daß sie nur einen sehr <u>abgekürzten</u> Text des ganzen Werkes enthält. Bey dieser Fortsetzung ist dieß wenigstens gerade augenscheinlich der Fall. Sie theilen mir nemlich etwa 657. Verse derselben mit; ich zähle zu diesen noch 2. fehlende Blätter, jedes Blatt zu 258. Vs. es würde mithin der letzte Vers Ihrer Mittheilung: war ir wille ist gewant. etwa der 915. der Fortsetzung seyn. Allein nach meinem vollständigeren Texten dieser Fortsetzung ist jener Vers der mehr denn 2000.ten ~~[illegible]~~ und also hier schon sehr viel weggelassen ist. Mühsam nur sind neue Verbindungen gesucht, um die getrennten Stücke einigermaßen wieder zu verknüpfen, so daß also dies Fragment mir zu der Arbeit wenig nutzen kann. Sollte es mit dem Gottfriedschen Texte auf ähnliche Weise geschalten seyn, so ist der dortige Codex nur von geringem Werthe; u. schwerlich würde er der Mühe des

Vergleichs Lesens. Gelegentlich würde ich mir doch hierüber Ihren näheren Bescheid, allenfalls mit Hinweisung auf den Müllerschen Abdruck erbitten. Sollten Sie aber demnach irgend andere Gründe wegen, Abschriften der Handsch. Halben veranstaltet lassen, so würde es mir immer sehr angenehm seyn, dieselben auf kurze Zeit durchsehen zu können, u. würde Ihnen dieselben auch auf schnellstem Wege wieder zusenden.

Noch bin ich sehr ängstlich bemüht, über das Bezügliche des Gedichts die Materialien zu sammeln. Ich glaube es nicht, daß die darin vorkommenden Länder (z. B. Parmenia) Städte u. Burgen, erdichtet sind, und hoffe sie, folgend meinem Plane, nachweisen zu können. Sollten Ihnen bey Ihren Forschungen etwa hier und dort dazu dienliche Notizen vorkommen, so würden Sie mich sehr durch Mittheilung derselben erfreuen.

Ich muß für dießmal schließen, da der Reisende nicht viel Zeit zu verlieren hat. Gönnen Sie mir Ihr freundliches Andenken und bleiben meiner vorzüglichen Achtung versichert.

Hr. Prof. Thiersch meinen herzlichen Gruß.

E. v. Groote
Reg. Rth.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Landshut den 18 Apr. 1812.

10

Lieber Freund!

Mit Ihrem Brief haben Sie mir recht viele Freude gemacht: könnte ich doch hoffen, daß der meine Ihnen eben so angenehm seyn würde!

Sie erhalten hiermit die zwey verlangten Bände von Lessings Beyträgen, die Sie so lange behalten mögen, als Sie sie nöthig haben.

Für die gestrige Nachricht über Paulus Bachmann danke ich Ihnen schönstens. H. Unterbibliotekar fragte sich für mich darüber an, da ich seit längerer Zeit schon den Entschluß gefaßt habe, einige der vorzüglicheren Gegner Luthers in literärhistorischer Hinsicht ~~zu~~ zu bearbeiten, wozu ich durch die häufigen Versuche, die mit Luther u. dessen Freunden gemacht worden sind, ermuntert würde. Bachmann war, weil man so gar wenig von ihm weiß, der erste, den ich mir wählte; glücklicherweise besitzt unsere Bibliothek fast alle seine Schriften, u. auch die vorzüglicheren Werke, worin ich über ihn etwas zu finden hoffen kann, aber gerade das allerwichtigste, das jeder andere anführt, kann ich nicht benützen, nämlich: Schlegel de Cella veteri. Wenn ich wieder nach München komme, so soll es meine erste Arbeit seyn, mir daraus zu excerpiren, was für mich taugt. Nächstens werde ich so frey seyn, Ihnen die mir noch fehlenden Schriften dieses Mannes anzuzeigen, u. Sie zu bitten, wenn selbe die k. Hofbibliothek etwa in duplo haben sollte, die Dupletten hieher zu überlassen. Nebst den schon bewußten Büchern zur nähern Kenntniß der alten deutschen Dichte empfiehlt Ihnen H. Unterbibliotekar noch Rößig Handbuch der Geschichte des teutschen Privatrechts. —

H. Pr. Sailer wird Ihnen Ihren Brief nächstens beantworten. —

Jezt noch eine Bitte: die hiesige Bibliothek besitzt Einzinger von Einzing bairischen Löwen ohne Kupfer, wenn wir von der Hofbibliothek ein vollständiges Exemplar, das etwa dort in duplo wäre, erhalten könnten, so würde es uns recht angenehm seyn.

Haben Sie in Ihrer Bibliothek von der Waltonschen Polyglotte nicht ein Exemplar in duplo, wo eine Stelle in der Vorrede vorkomt, die in den meisten Exemplaren weggelassen ist? H. Custos Schrettinger wird diese Variante gewiß kennen, u. mich also verstehen, ohne daß ich nöthig habe, mich umständlicher darüber zu erklären. —

Sollte ich von Ihnen recht bald wieder etwas zu lesen bekommen, so wird es mir recht angenehm seyn; befehlen Sie ~~nur~~, wenn Sie etwas nöthig haben, ich ~~werde~~ stets seyn

Ihr

bereitwilligster Freund
Maurus Harter.

Beyliegenden Brief bitte ich gefälligst übergeben zu wollen.

Herrn Bibliotheks-Custos Docen

in

B. St. B. München

abzugeben auf der
Hofbibliothek.

München.

beantw. 4 Jun. (8 xr.

11

Wohlgebohrner Herr!

Fürth d. 2 Juni 1824.

Da ich nächster Tagen eine Anweisung über die v. 23. Octobr und 22 Novemb. v. J. bestellten u. den 1. Nov. u 18 Dez. abgeschickten Bücher abzugeben benöthigt bin, so wollte ich vorhero noch anfragen, ob die selbe auf die Hofbibliothek oder Herrn v. Scherer. oder auf Ihren Namen gestellt werden müsse, umgehend gefälliger Antwort gewärtigend verharre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Wohlgebohrn

ergebenster Diener.

Heerdegen

Bücher Antiquar

B. ST. B.
MÜNCHEN

Die Unterz. sind in betreff des der k. bibl. angetragenen Fechtbuches der Meinung, daß eine solche neu-verfertigte, unverbürgte Copie eines etwa in hiesiger fürstl. bibl. vorhandenen Originals für diese Anstalt keinen bemerklichen Werth habe, da wir einmal, was den Gegenstand anlangt, dergleichen Fechtbücher mehrere besitzen, und jene Copie daher wol für den Einzelnen, der sich gerade mit diesem Gegenstande beschäftigte, im Abgange ~~des~~ des Gothaischen Originals wünschenswerth seyn könnte, worauf aber die k. bibliothek sich nicht einlassen kann, weil wir sonst eben auch in den Fall kämen, eine Menge zu dem bairischen Fach gehöriger Denkmale, die sich außer Landes befinden, ebenfalls copiren zu lassen.

Die Form anlangend muß dagegen die ~~k~~ k. bibliothek den Gesichtspunct fest halten, daß jede Vermehrung ihrer zahlreichen handschriftlichen Vorräthe durch neu-verfertigte Copien durchaus nicht zu wünschen sey; denn Copien ~~lassen sich jetzt ohnehin~~ könnten künstlich weit noch voll-kommener in Steindruck erscheinen, (im Fall das Original hinlängliches Interesse dazu darbietet), wo dann jede Copie, wie die angebotene, für die k. bibl. ein lästiger Besitz seyn würde. Wir sind deshalb der Ueberzeugung, daß das fragliche Fechtbuch wol für einen Privat-liebhaber und Kenner ~~einer~~ bairischer Alterthümer Werth haben werde, für die k. bibl. aber, falls eine Nachbildung der neuesten Zeit, sich nicht eigne.

=

An Den Herrn
Vorgesetzten
Aufseher an der Königlichen
Hofbibliothek
zu
München
frey

FÜRTH

P.P.

Durch die Anlage nehme ich mir die Freiheit, das verehrlichste Bibliothekariat zu bitten, meine Wünsche bestmöglichst zu berücksichtigen, und mich in diesem Unternehmen zu unterstützen. Als einen besonderen Beweis Ihrer Gewogenheit würde ich die gefällige Anzeige aller gedruckten Werke Dürers und anderer Kunstprodukte desselben ansehen. Ich würde es mir zur Pflicht rechnen, meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Im Vertrauen auf Ihre zu hoffende Güte verbleibe ich mit größter Hochachtung

Ihr ergebenster

Joseph Heller D III N 1164

Bamberg d. 7. April
1822.

Cel. Epigramme auf Gemälde von Dürer u. Cranach f. in C. Ursini Velii Poemata, Basil. 1522. 4 (ohne pag. Bog. u)

Dürer's Kupfer- u. Eisenstiche. ungez. Wieland's teut. Merkur
1778 April S. 86.
üb. Dürer. das. 1780. Juli. S. 3–15.

8 Sep. 22.

In fortdauernder Erwartung, daß ~~die~~ nach d. bisherige lange Unterbrechung ~~unserer~~ der Conferenzen der hiesigen Geschichtsfreunde die ~~endlich~~ zu Freundschaftl Zusammenkunft wieder erscheinen würden, bin ich wider Willen so viele Monate schon Ew. Hochw. die Uebersendung eines versprochenen Aufsatzes schuldig geblieben, den ich hier endlich, mit Bitte um Entschuldigung dieses Zögerns, durch unseren ~~Mit~~ freundschaftlichen Mitarbeiter Herrn Rath Kiefhaber, überreichen lasse. Ich hatte diese Abhandlung besonders hier gedruckt zu sehen gewünscht, allein in dieser ultima Thule der Literatur ~~findet sich auch nicht~~ macht jeder Buchhändler gleich gegen alle derlei Unternehmen eine Menge von Schwierigkeiten; gerade damals ~~hatte~~ hatte mich Hr. v. Hormayr um einige Beiträge für sein Archiv gebeten, und ich schickte ihm, bei meinem Mißvergnügen über jene Hindernisse, sofort diesen Ihnen gewidmeten Aufsatz, den H. [illegible] dort vor den fatalen Druckfehlern zu sichern übernommen hat; allein bis auf diesen Tag hat ~~hat~~ v. Hormayr mir noch keinen einzigen Abdruck zugeschickt, den ich für Ew. Hg. mit beilegen könnte, und von dem Archiv haben wir hier überall nur das Januar- u. Februar-Heft. Das Msct geht also zu Ihren Handen blos um bei Ihnen ~~aufbewahrt~~ oder wenn Sie wollen, in dem Archive der Gesellschaft aufbewahrt zu seyn; ~~mit~~ meine eigene, ~~anfänglich~~ für Sie bestimmte, ~~die~~ Abschrift erhält zu viel Beisätze, als daß ich sie schicklich Ihnen überweisen könnte. – Einen Nachtrag, über den Verfasser des Ligurinus, dessen zweites Wort Canisius ohne die jedem Capitel beigefügten Verse edirt hat, muß ich mir noch vorbehalten; so wie auch andere Aufsätze, z. B. über den Martinus Ord. Min. und seines Ordensbruders u. Fortsetzers Hermannus Chronik, ~~später~~ später folgen werden. Sie haben in Ihren lateinischen Briefen, auf das Zeugniß der Eccard'schen Abschrift (den ersteren) lieber ~~für~~ einen Genuenser u. Wilhelmiten erklären wollen; ich kann beides nicht wahrscheinlich finden, da die meisten Hss. dem ganz entgegen sind.

Bei Durchsicht der neuen Hefte des Archivs habe ich lebhaft den Wunsch empfunden, daß die Correspondenz nicht chronologisch nach dem Einlauf der Briefe u. Sendungen, sondern diese bei einander nach der alphabetischen Reihe ihrer Verfasser jederzeit möchten mitgetheilt seyn. In den Arbeiten seines jeden Mitgliedes ist doch immer ein gewisser Zusammenhang, namentlich ~~wird~~ zeigt sich dieß in den Berichten unseres allverehrtesten Dr. Pertz – wie willkommen wäre es nun nicht, hier immer die Sendschreiben jedes Einzelnen beisammen zu finden, zugleich mit ~~Ver~~ Aufzeichnung des Namens über dem Columnentitel; der lucidus ordo ist bei einer solchen Zeitschrift für das nachherige leichtere Auf- und Wiederfinden von größter Wichtigkeit. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft fehlt, wie es scheint, noch immer der K. b. Landesdirectionsrath v. Gemeiner in Regensburg, der doch ganz so nahe diesem Fach angehört. Gewiß würden wir sonst von ihm in dem Archiv, welches die zweckmäßigste u. nöthigste Vorbereitung für das Fach ~~des gelehrten~~ Unternehmens ist, schon mehrere Beiträge erhalten haben. – In dem Rechnungs-Etat bewunderte ich mit Erstaunen die großen Kosten, welche auf die Vergleichungen der Pariser Hss. verwendet worden sind. Von den nach München gesandten 100 fl. ist wol noch nichts, als einige Vergütung an H. Bachmeier, ausgegeben worden, dessen fortwährende Krankheitszustand leider ihm keine fortgesetzten Arbeiten für diesen Zweck erlaubt.

Indem ich Ew. H. nochmals um Entschuldigung der so sehr lange verzögerten Absendung Abschrift bitten, empfehle ich mich ~~Ihnen~~ von neuem Ihrem wohlwollenden Andenken und beharre mit aller Hochachtung

Ihr erg.

B. ST. B.
MÜNCHEN

ad 12

Anzeige und Bitte.

Die ziemlich gute Aufnahme meines Werkes über Lucas Cranach ermuntert mich, ein Gleiches mit Albrecht Dürer zu versuchen, wozu ich bereits von mehreren Gelehrten und Kunstfreunden, sowohl öffentlich als privat aufgefordert wurde. Ich sammelte zu diesem Behufe schon seit einer Reihe von Jahren, noch ehe ich an den Versuch über Lucas Cranach's Leben und Werke dachte, verschiedene Materialien zu diesem Zwecke. Ich wurde auch darin von mehreren edlen Literatoren und Kunstfreunden sehr thätig unterstützt, welchen ich vorläufig öffentlich danke.

Ich bin gesonnen, dieses Werk in drey Bändchen abzutheilen. Das erste soll das ausführliche Leben dieses grofsen Künstlers enthalten.

Im zweyten wird ein Verzeichnifs seiner sämmtlichen Werke mit Beurtheilungen und historischen Anmerkungen geliefert. Im ersten Abschnitte desselben werden die Gemälde und Zeichnungen, im zweyten Kupferstiche, Holzschnitte, und dasjenige, was nach ihm gestochen wurde, aufgeführt. Nicht allein sollen die Kupferstiche und Holzschnitte genau beschrieben, sondern auch alle Kopien sowohl von der Original - als Gegenseite angegeben werden. Im dritten Abschnitte wird man sämmtliche Ausgaben seiner gedruckten Werke, und alle auf ihn geprägte Medaillen beschrieben finden.

Im ersten Abschnitte des dritten Bändchens sollen Dürers Briefe, das von ihm fleifsig geführte Tagebuch und jenes seiner Reise nach Holland, dann noch andere Aufsätze desselben abgedruckt werden, so wie im zweyten Abschnitte Briefe an ihn, und Urtheile gleichzeitiger Personen über ihn.

Verschiedenes ist schon in Zeitschriften und Büchern zerstreut anzutreffen, und deswegen schwer zu finden Vieles ist noch ungedruckt in manchem Archive, in öffentlichen und Privat-Bibliotheken verborgen; einzeln kann es Niemanden nützen. Würde es auch einzeln gedruckt, so könnte es als Fragment der Erwartung eben so wenig entsprechen, als mich von meinem Vorhaben abhalten, und Anderen unnöthige Kosten machen.

Ich ersuche daher alle Freunde der schönen Wissenschaften und Künste, alle Literatoren, Kunstgelehrte, Kunsthändler und andere Besitzer von Gemälde — Kupferstich — Münz — und Antiquitäten — Sammlungen, mich in diesem Unternehmen zu unterstützen.

Meine Bitte geht dahin: Sie möchten mir zur Ansicht, oder noch lieber zum Kaufe ungedruckte Nachrichten über Dürer, Beschreibungen seiner Gemälde, Bildhauer-Arbeiten und Handzeichnungen, die zu seinem Andenken geprägten Medaillen, jene Kupferstiche, Holzschnitte, welche unten verzeichnet sind (denn die andern besitze ich schon), so wie auch Kopien nach den Kupferstichen und Holzschnitten, dann alles, was nach seinen Zeichnungen und Gemälden gestochen wurde, zuschicken. Sollten einzelne Aufschlüfse sich in wenig gekannten Zeitschriften oder Büchern befinden, oder einige der oben genannten Gegenstände mir nicht zugesendet werden können, so erbitte ich mir die genaue Be-

schreibung, oder zum wenigsten die Anzeige. Alle solche Mittheilungen sollen auf das dankbarste benützt, und mit den Namen der Einsender bezeichnet werden. Die Zusendungen selbst erbitte ich mir unfrankirt.

Obgleich ich zu hoffen berechtigt bin, mein Versuch über Dürer möchte ebenfalls mit Beyfall aufgenommen werden, weil er sich durch Ausführlichkeit vor seinen Vorgängern auszeichnen, und das Andenken des vorzüglichsten deutschen Künstlers erhalten wird, so wählte ich doch den Weg der Subscription, um mein Ziel desto leichter zu erreichen, einen Theil meiner Auslagen damit zu decken, und das Werk so wohlfeil als möglich geben zu können. Je gröfser daher die Anzahl der H. H. Subscribenten seyn wird, desto weniger soll das Werk kosten.

Meine Mühe opfere ich dem grofsen Künstler als Zeichen meiner Erkenntlichkeit für den Genufs, welchen mir seine Werke gewährten.

Die H. H. Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. Man subscribirt nicht nur bey mir, sondern auch unmittelbar bey jenen Herren, welche die Güte haben, diese Anzeige zu verbreiten: Subscribenten-Sammler erhalten das sechste Exemplar unentgeldlich, Buch- und Kunsthändler den gewöhnlichen Rabbat. Das Ganze wird höchstens drey Alphabethe betragen, und es werden nicht mehr Abbildungen beygefügt, als zur Erklärung des Textes nothwendig sind.

Sobald die gehörige Anzahl der Herren Subscribenten bekannt ist, soll sogleich ein Abschnitt erscheinen, und ununterbrochen die Fortsetzung folgen.

Ich wäre auch nicht abgeneigt, die seltensten Blätter Dürers nach den Originalien genau kopiren, und einige wieder aufgefundene Originalplatten von Dürer dazu abdrucken zu lassen, wenn sich zu diesem Unternehmen eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden würde. Jedoch würden diese Blätter ganz unabhängig von dem oben angeführten Werke erscheinen, um dasselbe dem minder vermögenden Liebhaber nicht zu vertheuern.

Bamberg im November 1821.

Joseph Heller,
Distr. III. Nro. 1164.

Folgende Original-Blätter mangeln in meiner Dürer'schen Sammlung; die Nummern beziehen sich auf le Peintre Graveur par Bartsch

Kupferstiche: Nro. 23. 62. 64. 65. 81. 108. Holzschnitte alle Clairobscur's und Nro. 4. 16. 54. 55. 57. 58. 98. 115. 116. 129. 130. 132. 133. 134. 135. 138. 139, die Ausgabe von 1528. Nro. 140. 143. 144. 145. 150. 151. 152. 158. 160. 164. 167. — Anhang Nro. 1. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 19. 20. 23. 27. 28. 29 30. 31. 32. 34. 36. 37. 39. 40. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 54. 55. 56. 58. 59 60. 61. 62. Von den Büchern setze ich nebst jenen Ausgaben, die ich besitze und mit einem Sternchen bezeichnete, alle jene her, welche ich in Bücherkatalogen fand. Ist das Verzeichnifs wohl vollständig? oder zu berichtigen? Geometrie. * 1525 Nürnberg, deutsch. * 1532 Parisiis, lateinisch. * 1535 Parisiis, lat. * 1538 Nürnberg, deutsch. * 1603 Arnheim, deutsch. 1605 Arnhemiae, lat. Fortification * 1527 Nürnberg, deutsch. * 1533 Parisiis, lat. * 1603 Arnheim, deutsch. Proportion. * 1527 Nürnberg, deutsch. * 1532 Norimbergae lib I. II., * 1534 Norimbergae, bis III. IV. lat. 1535 Parisiis, lat. 1537 Parisiis, lat. 1537 a Paris, französisch, * 1557 Parisiis, lat. * 1591 Venedig, italienisch. 1594 Venedig, ital. * 1603 Arnheim, deutsch. 1613 Arnheim, französisch. 1622 Arnheim holländisch. *Opera Dureri 1604 Arnheim, deutsch. 3 Theile Messung, Proportion und Befestigung.

B. ST. B. MÜNCHEN

München den 27 May 1849

13

Geliebter Freund

Haben Sie die Gefälligkeit und senden mir ein
gutes Buch der alt Schweizer Geschichte, zu der Zeit
als die Mauren ihren Abzug nehmen mussten.
es stellt mir ich glaube zur Zeit 1266. —

ich bedarf nur vorzüglich die genaue Geschichte des
Abendlandes — welche ich abschriftlich selbst besitze —
aber sie ist unter meinen Papieren vergraben.
die ohnehin in Kisten sind — weil ich bald
von hier auf mein Landgut Aschach wird wie-
der abreisen werden —

Sie können das Buch nach Pfingsten sogleich
wieder haben —

Ich hoffe der Gefälligkeit meiner Bitte und
bin nun mit einer besondern freundschaftlichen
Liebe ich stets der Ihrige

Freund

P. Carl Adalbert v. Günder

B. St. B. München

Gaildorf, bei Schw. Hall,
den 21. Mai 1815.

Wohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr!

Ew. Wohlgebr. und meine Wenigkeit haben einander im Neuen literarischen Anzeiger und im Morgenblatt schon so oft begegnet, daß ich auch schon um des willen gütige Verzeihung zu erhalten hoffe, wenn ich mich mit einer Bitte an Sie wende, zu welcher ich sogleich übergehe. Da ich, laut der beiliegenden beiden Ankündigungen, eine Sammlung kleiner Aufsätze aus Liebhabereyen herauszugeben willens bin, so war es wol ein sehr natürlicher Wunsch, daß auch in der durch wissenschaftliche

Kultur sich rühmlichst auszeichnenden
Hauptstadt Baierns mein Verfahren
nicht ganz unbekannt bleiben möchte.
Ich ersuchte also den Redacteur der
Münchener politischen Zeitung und des
Gesellschaftsblatts, Hrn. Lindner,
die Ankündigung vom Nov. 1814. in
seine Blätter einzurücken, und konnte
dieß um so mehr erwarten, da ich ihm
seit Jahr und Tagen, auch seit Anfang,
von Zeit zu Zeit Beiträge zur Ober-
deutschen Literaturzeitung und zum
Gesellschaftsblatte geliefert habe, wo-
gegen er dem alle seine Briefe mit Erkennt-
lichkeitsversicherungen und Anerbietun-
gen zu Gegendiensten anfüllte. Gleichwohl
fand er bisher nicht für gut, mir auch
mit keinem Worte zu melden, ob er die
Ankündigung in seine Blätter eingerückt
habe, und was der Erfolg davon gewesen sei?

Ew. Wohlgebr. habe ich noch nie einen
Dienst erweisen können, und gleichwohl
glaube ich mich nicht zu irren, wenn ich
mir von Ihnen eine gefälligere Aufnahme
meiner Bitte verspreche, als der Hr. Lind-
ner, der sich mir zugedrungen hat, und
nur mit Undank lohnen zu wollen scheint.
In dieser Voraussetzung bin ich so frei,
Ihnen einige Exemplare der beiden An-
kündigungen meiner Tabellen, vom
Nov. 1814 und Mai 1815. mit der gehor-
samsten Bitte zu übermachen, daß Sie
solche im Kreise Ihrer Bekannten gütig
verbreiten, auf den Fall aber, daß
Sie sich damit nicht befassen könnten,
mir solche baldmöglichst zurücksenden be-
lieben wollen. Mit wahrem Vergnügen
werde ich dagegen — dieß ist keine leere
Dankbarkeitsformel — Ihnen, wo ich kann,

wieder zu dienen suchen, und auch jeden
fall ergreife ich mit Freuden diese Ge-
legenheit, Ihnen die Ihren Verdiensten
um die Litteratur dem mir vorlängst
gewidmete hohe Achtung zu bezeu-
gen.

Ich bin mit Gesinnungen der aufrichtig-
sten Ergebenheit

Ew. Wohlgebr.

gehorsamster Diener,
Geistrath
J. K. Gök.

B. ST. B.
MÜNCHEN

ad 14

Ankündigung.

Herr Hofrath Höck zu Gaildorf, im Königreich Württemberg, giebt, im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung, unter dem Titel: Miscellen, eine Sammlung kleiner Aufsätze vermischten Inhalts heraus, die ungefähr 28 – 30 Bogen in Oktav betragen und im März des künftigen Jahrs die Presse verlassen werden. Dem größten Theile nach sind die für diese Sammlung ausgewählten Aufsätze schon vorhin in mehreren teutschen Zeitschriften, die meisten im allgemeinen Anzeiger, in den literarischen Blättern, im neuen literarischen Anzeiger, im Morgenblatt, im Verkündiger, im Münchner Gesellschaftsblatt für gebildete Stände und in der Zeitung für die elegante Welt, einzeln erschienen; die Sammlung aber giebt sie fast alle neu bearbeitet, und mit ungedruckten vermehrt. Wer bis Ende Jänners künftigen Jahrs bey dem Verfasser oder der Verlagshandlung subscribirt, erhält das Exemplar für 1 fl. 12 kr. oder 18 Ggr. und das siebente Exemplar unentgeltlich. Der mit dem Ablaufe des Subscriptions-Termins eintretende Ladenpreis ist auf 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Ggr. gesetzt. Briefe und Geld bittet man postfrey einzusenden. Das Werk wird durchgehends auf gutes Papier gedruckt; diejenigen, die ihre Exempl. auf schönem Postpapier zu erhalten wünschen, belieben es anzuzeigen; man bezahlt dafür 24 kr. oder 6 Ggr. weiter.

Gmünd, im November 1814.

Rittersche Buchhandlung.

B. St. B. München

Bey dem Verleger dieses und in allen soliden Buchhandlungen Teutschlands ist zu haben:

Brentano, Ernst Heinrich v., Versuch eines Handbuchs zum christkatholischen Religions-Unterrichte für die obern Klassen in Bürger- und Landschulen; das auch wohl zu Katechesen in den Kirchen und zu Predigten gebraucht werden kann. Zwey Theile. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Gmünd 1812. 136 und 246 Seiten. 48 kr. oder 12 Ggr.

Geschichte, biblische, für Kinder. Ein Auszug aus dem grössern Werke des H. Ch. Schmid. Zwey Theile, wovon der erste das alte, der zweyte das neue Testament in fasset. Dritte, mit 40 bildlichen Darstellungen vermehrte Auflage. 8. Gmünd 1813.

Um die fehlerhaften Nachdrücke zu unterdrücken, hat der Verleger den Preis dieser aus 2 Theilen bestehenden biblischen Geschichte auf 12 kr. gesetzt; bey Parthien von 50–100 Exemplarien und portofreyer Einsendung des Betrags wird das Exempl. zu 10 kr. abgegeben. Zum zweckmässigern Unterricht der Jugend sind im zweyten Theile allerley — auch geschriebene — Schriftgattungen beygefügt worden. Wer es gebunden zu erhalten wünscht, bezahlt für den Pappendeckelband 6 kr.

Haßls christkatholischer Religionsunterricht, als Hausbuch für den Bürger und Landmann. 8. Gmünd 1814. Dies 39 enggedruckte Bogen starke, höchst nützliche Werk kostet nur 1 fl. Hievon wird ein guter Pappendeckelband für 12 kr. angerechnet.

Dies Buch ist ganz vorzüglich für Sonntags-Schulen anwendbar.

—— kleiner katholischer Katechismus des Petrus Canisius, nach Ch. Schmid vermehrt und verbessert. 12. Gmünd 1813.; ordinär geb. 4 kr.; 100 Ex. für 6 fl.

—— katholisches Gebethbuch für jeden frommen Christen, dessen sich auch manchmal die Herren Geistlichen, Schullehrer, Hausväter ꝛc. zum Vorbeten bedienen können. 12. Gmünd 1814. 352 S. 24 kr.

Huggers, erster Unterricht zur Buchstabenkenntniß und im Lesen, nach Stephani. Erste Abtheilung. 12. Gmünd 1814. geb. 6 kr.

—— Verhältnisse der Zahl, nach der Idee der pestalozzischen Methode. Erster Theil, welcher das Kopfrechnen enthält. 8. Gmünd 1815. 48 kr.

Leitfaden zum christkatholischen Religionsunterricht. Verfaßt von Joseph v. Mets, Generalvikariats-Rath in Ellwangen. Mit allerhöchster Landesherrlicher Genehmigung. Gmünd 1815.

Dieser Katechismus enthält 8 1/2 enggedruckte Bogen in 8. und ist ungeb. für 6 kr. ord. geb. für 8 kr. zu haben. Damit die Herrn Geistlichen und Schulinspektors ꝛc. im Voraus sich von der Nützlichkeit dieses Katechismus überzeugen können, so wird hier die Hochwürdigste General-Vikariats-Erlaubniß beygefügt; diese lautet wie folgt: „Wir finden die gegenwärtige Schrift, unter dem Titel: Leitfaden zum christkatholischen Religionsunterricht, durchaus so gründlich, zweckmäßig, und nach allen Theilen mit dem „katholischen Lehrbegriffe übereinstimmend, abgefaßt, daß wir nicht nur den Druck dieses Leitfadens genehmigen, sondern denselben sämmtlichen Seelsorgern unsers Generalvikariats-Sprengels besonders empfohlen haben wollen." Gegeben Ellwangen, den 14. August 1814.

Bischöfliches Generalvikariat. Franz Karl, Fürst von Hohenlohe, Bischof von Tempe, Generalvikar.

Mayer, das Büchlein Tobias; ein Gemählde eines tugendhaften Wandels; besonders ehelicher Zufriedenheit, guter Kinderzucht, treuer Anhänglichkeit an Gott, und Geduld in Prüfungen. Aus dem Lateinischen übersetzt und erklärt für Volks- und Jugendlehrer, auch zur Erbauung für Alle, in Homilien bearbeitet. 12. Gmünd 1815. 12 kr.

Namenbüchlein, oder erster Unterricht im Lesen und in der Religion für Kinder. 8. Gmünd 1815. ord. geb. 4 kr. Bey Parthien von 50-100 St. das Ex. zu 3 kr.

Reiter, Hilar, Gemeinschaftliche Wandfibel mit dreyerley 2 1/3 Zoll hoher Schrift auf ungebrochenem 2 1/2 Schuh hohem, und 2 Schuh breitem Papier: Elementarbuch zum Lesen lernen. Gmünd 1814. geb. 3 fl. 36 kr.

—— Gemeinschaftliche Handfibel nach der Wandfibel mit dreyerley 2 1/3 Zoll hoher Schrift auf ungebrochenem 2 1/2 Schuh hohem und 2 Schuh breitem Papier: oder Elementarbuch zum Lesen lernen. 16. Gmünd 1814. ord. geb. 6 kr. Bey Parthien von 50–100 Ex. das Ex. 4 kr.

Vogt, Joh. Thomas, Gebethbuch für katholische Christen, 21 Bogen in 8. mit einem in Kupfer gestochenen Titelblatt, einer Vignette und einem Titelkupfer. 1814. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 36 kr. Auf Schreibpapier 48 kr. Auf Postpapier 1 fl.

Das nämliche Gebethbuch, auf eben dieselben Papiersorten gedruckt, und in denselben Preißen ist auch in niedlichem Taschenformat zu haben.

Vogt, Joh. Thomas, Gebethbüchlein für Kinder. 18. Gmünd 1813. 6 Bogen, mit einem Kupfer gestochenen Titel- und 4 andern Kupfern. 12 kr.

Euer Wohlgeboren!

Von d. übr. Fromundus
ist auch mir nicht mehr bekannt, als was B. Pez
u. Meichelbeck mitgetheilet haben. Doch könn-
te vielleicht in der Historia Rei Litterariae Ord.
S. Benedicti von Ziegelbauer u. Legipont noch
etwas zu finden seyn. Ich kenne nur zwey
Biographien Meichelbecks: die von Grienwaldt
in dem Vten Bande des Parnassus Boicus
2ten Versammlung S. 35–49, u. die von Haiden-
feld, welche vor dem Chronicon Benedictobura-
num steht. Was v. Schrank u. A. später ge-
liefert haben, sind, bekanntlich, blosse Aus-
züge aus denselben. In beyden habe ich die
Nachricht, daß er eine handschriftliche Freysin-
gische Urkunden Sammlung in vier folio Bän-
den hinterlassen habe, nicht gefunden. Könnten
nicht etwa die vier folio Bände, welche über das

Archiv von Benediktbeuern geschrieben hat /S. 38 u. 39, N. LIII. LXVIII/ zu einer Verwechslung Anlaß gegeben haben? Seine „copiosa Adversaria" /N. LXI/ u. sein Briefwechsel /„Responsorias ipse diligentissime asservavit. Licet enim aliquae ab eius obitu distractae fuerint, maxima tamen adhuc copia superest." /N. LXVIII/ mögen manches Merkwürdige, wohl auch über Frommund, enthalten haben; aber wo sind sie? Leider! muß man, seit Aufhebung der Klöster, diese Frage so oft wiederholen, u. immer bleibt sie unbeantwortet. Bald wird sie auch auf Oefele's literarischen Nachlaß, auf seine Adversaria Historiae Boicae, seinen Apparatus Bavariae Sacrae etc., anwendbar seyn, welcher seit 43 Jahren jedermann unzugänglich ist, u., wie ich besorge, in kurzer Zeit ganz verschwunden seyn wird. Vergeben Sie, daß ich hier eine Saite berührt habe, die Ihnen gewiß so unangenehm klingen wird, wie mir.

Mein böser Dämon hat mich zu einer Arbeit verleitet, wobey ich das Mühsame u. Unangenehme nicht berechnet hab. Sie besteht aus einer Abhandlung über die Freisingische Traditions-Bücher, u. meinen Materialien hiezu sind also, kaum lesbare, Notizen, deren größter Theil in Verlust gerathen ist, im Verbande mit der, durch einen Zwischenraum von mehr als 30 Jahren geschwächten, Erinnerung. Dieser Aufsatz ist, wie ein früherer über die Catalogos Episcoporum Frisingensium, für das Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtsk. bestimmt.

Mit unwandelbarer u. gränzenloser Hochachtung verbleibend

Euer Wohlgeboren

ergebenster

Hohenaicher

B. ST. B. MÜNCHEN

Sr Wohlgeboren

Herrn B. J. Docen

Custos der Königl. Central-

Bibliothek u. Mitglied

der K. Akademie d. W.

zu

München

d. E.

B. St. B. MÜNCHEN

Ew. Hochwohlgeborn!

Herr Kanonikus Schulz von S. Flo=
rian bey Linz, der würdige Zögling,
Freund u. Gehülfe des um Oesterreichi=
sche Geschichte hochverdienten dortigen
Herrn Chorherrn Kurz, wünscht die
Königliche Hof Bibliothek zu be=
suchen, u. vorzüglich Euer Hochwohl=
geborn persönlich verehren zu kön=
nen.

Ich erlaube mir daher die Anfrage,
zu welcher Stunde des künftigen Samsta=
ges wir Euer Hochwohlgeborn in der

in der Müllerstraße Nr. 661. 6.

Königl. Hof Bibliothek aufseher der
Herrn

Hochachtungsvoll verbleibend

Ew. Hochwohlgeboren

Ihr gehorsamster Diener
Hartenecker

München 14/10 28.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Doceniana kg IX/17

beantw. 20 Febr.

Bamberg 8/2 22

17

Ew. Wohlgeboren

beliebten in Ihrer Erklärung gegen Ebert
meiner zu erwähnen; ich gewinne dadurch
das Vertrauen, daß Sie mir die Bitte um
Anzeige gewähren werden, ob Heyne die
Münchner Codices selbst, oder deren Ab-
:weichungen von seiner Ausgabe Virgils,
später noch erhielt, als er Vol. V p. 424
sagt: Codices — bis p. 425 sunt adjecta.
Ich habe zwar bereits 7 unverglichene
Handschriften benutzt; doch wäre es mög-
lich, daß die Münchner mir besonders
dienlich wären.

Geben Sie mir jemals Gelegenheit
zu einem Gegendienste, so werde ich
durch die That beweisen, daß ich mit
aller Hochachtung bin

Ihr gehs. Dr. Jaeck B.

Cod. 305 wol dur[ch] ... 523.

Virgilii Opera ed. Heyne Tom. 5 ... 154.

Sr. Wohlgeboren des Herrn
Kustos Docen

in

frei München

8 FEB. 1822

D. Nissen fehlt 1780.

Nürnberg am 25. May 1812.

18

Geliebtester Freund!

Wenn ich Ihr angenehmes Briefchen vom 3. d: 11. April
nicht eher beantwortet habe, als nun, wo ich Ihnen das
Resultat Ihrer Aufträge vorlegen kan; so geschah es
theils weil die Prüfungsgeschäfte damals meine ganze
Zeit erfordert haben, daher ich auch nicht selbst die Auction
besuchen konnte d: mit Auftragsverwaltungen immer seiner
Sache ist. Hätte ich selbst zugegen seyn können; so wäre ich
doch bisweilen um ein Paar Kreuzer noch höher gegangen
und hätte vielleicht ein und anderes mehr zu bekommen; so
mußte ich aber strenge gebieten, nicht 1 x. weiter zu gehen,
als vorgeschrieben ist, um keinen Mißgriff zu veranlassen.
Übrigens hatte ich seit 14 Wochen eine leidende Schwester, welche
nach vielen harten Kämpfen endlich glücklich überwunden hat
und heute begraben wird. —

Ich freute mich herzlich nur wieder einmahl zu sehen
und zu lesen, daß Sie noch leben und daß Sie noch mein
Freund sind! — Lassen wir jetzt vor der Hand wegen der
Msptr. d: den Extracts aus Scheurls Buch alles gut seyn,
weil wir uns nun hoffentlich mündlich bald mit einander
darüber unterhalten können, denn, wie ich höre, soll
ich zum ersten Reichsarchivar-Adjunkt ernannt worden
zu seyn, die allerhöchste Gnade erlangt haben. Was können

und wissen denn Sie davon? Wann werde ich den Rest erhalten; was werde ich nachtragen müssen? —

Hr. Hofbibliothekar Dr. Scherer empfehlen Sie mich verbindlichst und versichern Sie ihn, daß ich mich freue bald seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Der Brief an Hr. Stadtgerichtsrath D. Colmar wurde von mir sogleich bestens bestellt; er konnte aber bisher unmöglich noch antworten. — Er war mit seiner Auction ziemlich glücklich; das Meiste ging gut, vieles sehr gut weg. Ich habe daher auch für Ihre Wünsche wenig, sehr wenig erhalten, wie Sie finden werden. Hr. Prof. Thiersch, den ich mich ebenfalls herzlichst zu empfehlen bitte, hat verhältnismäßig mehr erhalten, als die Kön. Bibliothek.

Durch wen soll ich die Bücher, welche noch beym Auctionator stehen, übersenden? Vermuthlich doch wieder durch den Ordinari Fuhrmann Kemmeter u: unter welcher Adresse soll ich sie abgehen lassen? — Ich wünsche, daß Alles zur Zufriedenheit seyn möge, bitte um Ihre alte Freundschaft und freue mich Sie bald persönlich versichern zu können, daß ich mit vorzüglicher Hochachtung lebenslang seyn werde

Ihr

ganz ergebener Fr. u. Dr.

Kiefhaber.

B. ST. B. MÜNCHEN

N. S. Ich besitze Jöchers Lexicon in 4. Fol. B. mit 2 Bände Supplemente, welche sind in neuesten Zeiten also so spöttlich verkauft worden, daß es immer Schade darum ist. Rathen Sie mir also, was soll ich thun; soll ich sie zu jenen Büchern gesellen, die ich mit nach München nehme oder zu den Verkaufsbüchern? —

Dürfte ich Sie nicht gehorsamst um baldige und sichere Bestellung der Anlagen bitten?

P. P.

Mein verehrter geliebtester Freund!

Obschon ich sehr nahe am Ziele der völligen Besserung zu
seyn hoffe; so kann und darf ich doch immer noch nicht aus-
gehen; darum muss ich abermals schriftlich an Sie
kommen. Ihrer Güte verdanke ich jene 5 Theile
von meinen litterarischen Blättern; aber der 6.te Theil
und zwar der 3.te Band, indem beide gerade ent-
halten ist, was ich vorzüglich vergleichen möchte,
fehlt mir noch. Ersuchen Sie also Herrn Biblio-
thekar Scherer unter meiner freundschaftlichsten
Empfehlung auch um dessen Zurückgabe. Nach
einiger Zeit stehen ihm die 6 Bände wieder zu Diens-
ten; ich brauche sie nur gerade jetzt. – Daß Herder-
sche kleine Schriften nicht auf der Bibliothek sind,
bewundere ich u: schmerzt mich. Wissen Sie keine
hiesige Privatbibliothek worin sie seyn könnten?
Hr. Dr. Siebenkees in Altd. läßt sich Ihnen empfehlen.
Er wird einen Versuch machen, mit dem neuen Jahr
ein neues litter. Journal, gleich dem litt. Auch

d: litter. Blättern herauszugeben und läßt Sie einla-
den ihm, von sich und andern Literaturfreunden Bey-
träge einzuschicken; zugleich aber läßt er Sie auch
bitten ihm auf 14 Tage aus der Centralbibliothek
die Bibliothecam Spencerianam zu übersenden.
Ich aber bitte Sie noch den H. Hr. Radlof zu sagen,
daß der verlohrene Uhr fertig ist; er möchte mir
zu mir kommen d: sie abhohlen. ——
Für die Mittheilung der Leipz. Lit. Zeit. den
2. Theil ich in künftiger Woche zurück senden
werde, meinen gehorsamsten Dank. Ich
habe viel Interessantes gefunden d: mußte mir
noch einiges excerpiren.

Ich wünsche Ihnen bey bester Gesundheit
die angenehmsten Winterfreuden und bitte
den armen Kranken nicht immer ohne Besuch
schmachten zu lassen; sondern ihm auch einmahl
einmahl Gelegenheit zu geben, Ihnen
mündlich —— sagen zu können, daß ich gesund d: krank
mit Hochachtung d: Freundschaft gegen Sie erfüllt bin
und bleibe.

Fischhaber
Assessor

P. S. am 9. Dec. 1815.

N. S. Wenn die Druckerey nicht mehr fortgesetzt wird-
so bitte ich Hr. Bibliothekar Scherer recht sehr,
mir gelegenheitlich, diejenigen Manuscripte,
welche ich Demselben eingesendet habe, mir
wieder zukommen zu lassen, da ich vielleicht
einiges davon für das neue litter: Journal
verwenden könnte. — Nicht wahr ich plage
Sie recht; das ist aber Ihre Strafe, daß
weil Ihr lieben Herren u: Freunde mich nicht
besuchen und Euch mündlich litterarisch mit
mir unterhalten möget, Ihr mich schrift-
lich haben müßtet! ——

Sr. Wohlgebohren dem kön. baier.
Bibliothek-Custos Herrn
Adjunkt v. Docen

B.ST.B.
MÜNCHEN

Lewkowicz

Ausbourgo 26. 9bre 1809.

20

Stimatissimo Signore!

Eccomi già tre giorni a ausbourgo senza dalle nuova di me. Scusate Cara anima! la trascuratterza d'un giovane bolliente come son io. Avrei molte cose da dirle ma non so d'onde cominciare. Sia dunque l'affare della mia grand invenzione et questo lavoro ~~que~~ che Lei par la sua gentilezza et bontà stà lavorando.— Ainsi Aimable Mr. Docen je remarque que mon italien va difficilement je veux donc aissayer si le français ira mieux! J'espère donc cher ami que vous aurez fini la traduction libre de l'article qui doit être inseré dans la gazette littéraire et même que bientôt j'aurai le plaisir de la lire. Faîtes en sorte que nous puissions avoir une douzaine d'exemplaires gratis car je Vous avoue cher ami sincerément que je me trouve actuellement un peu gêné ce qui regarde l'article de la bourse. Vous aurez la complaisance de faire mes compliments à mrs. Müller, Valer, ed al bravo svizzero: mes respects à mrs. Soemering, Koche et le Jeune Jacobi, comme aussi à Mr. le Bibliothéquaire.

Vous Vous donnerez la peine de Vous informer comment s'appelle le Secretaire de l'ambassade Russe; j'ai oublié de demander moi-même, cependant cela m'est très-important. C'est un charmant homme! Vous ferez sa connaissance lorsque l'article sera imprimé dans la gazette littéraire, parceque je Vous prierez de Vouloir bien Vous donner la peine de passer chez lui avec les exemplaires que je destinerai pour la Russie.— Si l'article n'est pas encore achevé et donné à la censure; je Vous prie de faire glisser quelques petites expressions qui doit tout soi peu flatteuses pour moi. Epistola non erubescit. Pardonnez à la faiblesse humaine! et plaignez en même tems les foibles!..

Può essere che Lei avrà una visita dalla cugigniera della casa dove stava allogiato. Avrete la bontà di rimet re à quella sta lettera con un picciolo rigalo che gli fò. Lei sa in che circostanze era io nel momento del mia partenza ecco la cagione di questo fatto.

Lo prego encora una volta scrivete mi di tutto che p essere interessante per me. Pregate instantamen il bravo Signore Müller che voltà aver la bontà per un polaco di far stampare cinque ò sei exem= piari in carta fina d'ingiltera ò d'Olanda che io pagherò volontieri. — Il Signor Kayser gli fà molt bellissimi complimenti poveraccio stà un pucò indispo sto. ma oggi deve venir da me per far una lett ra insieme con me.

La riverisco distintamente et
La prego di conservarmi la
preziosa amistà.

Di Vossignoria Illma

Divotissimo servo ed estim
tore. Lewkowitche.

nb. C'est pour les Français que j'écris mon nom, comm il est ici écrit.

Mes compliments à Mr. Pasche et Mme Son Epouse
mille baisers à leur charmant cur. François.

En empaqetant mes effets j'oublié dans ma chambr une cravate ou mouchoire blanche de batiste fine marqué par deux lettres. S.L. s'ils ont trouvé je prie beaucoup à me la faire avoir par Votre inter mède. Toujours le même. Lewkowicz.

B. ST. B. MÜNCHEN

Stimatissimo Amico.

Non saprei dirle quanto ho goduto nelleggere il suo interessantissimo foglio. Me ne rallegro infinitamente d'aver trovato nella sua amabilissima persona un vero ed leale amico ed animato d'un raro zelo per il mio bene e decoro. La ringrazio infinitamente per la sua rappresentazione appresso il Signor Müller. Veramente questo mi farebbe sommo dispiacere se le mie cose fossero stampate promiscuamente con le cose altrui. Perchè allora non potrei spedirle in paesi lontanissimi, e così sarebbe una cosa per me et per le mie visite inutile. Pregate dunque con sommo ardore il Sgr. M. che non mi ricusi questa grazia ed assicurate lo della mia non equivoca riconoscenza. In caso se avesse già fatto stampare di maggniera contraria a quella ch'io avrei desiderato e che Lei amichevolmente à provveduta, allora per far qualche uso non ci resta altro che di far stampare a parte con le collonne dei caratteri ch'erano di-

sperdi

dispersi fra i foglii diversi in un
sol foglio almeno quindici o pure
venti exempiari.

Festino con questa lettera tenendo che non sia già tardi.

Riverite distintamente da parte mia le persone nella mia prima lettera nominate.

State bene! ed amate quanto già fatte adesso, il

Vostro

2d 9bre 1809
Ausborg.

divotissimo et
fedelissimo amico
Et servitotello.
Lerchowitz.

chez le Marchand
Köerber.
Son allogiato.

P.S. Mon cher Ami! Je suis vraiment très-mecontant de moi-même, voici la raison: j'ai reçu votre lettre chemin faisant chez Mr. le P. Keyser, qui se porte déjà mieux et Vous aime et estime comme Vous le meritez. Il faisait un peu obscure ce qui m'empechat de la lire sur le champs. Ainsi j'ai la mis dans ma poche chez Mr. le P. Keyser il n'y avait pas encore de la lumière dans la chambre de sorte que je n'ai pu la lire non plus. — Retournant chez moi j'ai la lue avec beaucoup de joie; mais la pensée de Mr. Müller m'allarma au point que je me suis mis aussitôt à Vous écire: j'ai courru avec ma lettre à la Poste la quelle était déjà, malheureusement pour moi, partit pour Munic, je devais prendre patience, et remettre ma lettre à aujourd'hui. Ainsi cher et estimable docteur, faites Votre possible que ma chose soit imprimée dans la feuille principal de Mr. M., autrement je ne pourrais faire aucun usage, si elle était dispersée entre plusieurs N^os de sa Gazette littéraire. En cas s'il avait fait d'après son idée, alors conjurez-le de vouloir bien me faire imprimer au moins 15^ne ou 20^ne d'exemplaires à part, si les caractères dont on se servit pour impression ne sont pas encore décomposées: en cas contraire il n'y a point de remède! — Toujours le même.

Vale! animae dimidium meae!

le 29 9bre 1809.
Ausborg.

[illegible]

5

R.4. AUGSBURG. 1
29 NOV 1802

à Monsieur

Monsieur Docen

Ecrivain de la Biblio:
thèque Royale de Munic

Vol

à Munic

B. ST. B.
MÜNCHEN

Mon cher et éstimable ami.

Je ne Vous ferai plus de compliments pour Votre amitié dont Vous m'honorer, car j'espère que Vous ayez une conviction de mon estime pour Vous.

Je m'empresse de Vous envoyer la feuille que j'ai lue avec un plaisir qu'un père éprouve en recevant son enfant. Cependant cher ami Vous remarquerez Vous même que cela grouille de fautes d'orthographe. Quelques unes j'ai indiqué et tant que je pus je cherche à les corriger les endroit où je crus manquer quelque chose j'ai marqué par un nb. Ayez soin cher ami de les bien retoucher car ce serait un grand desagrement que de laisser circuler si incorrectement.

page 995. Sänger von Mantua / Virgil / la même page au lieu de Mayster il est Minister. et puis au lieu Sprengel's il est Strengel's.

La citation de Trant est horriblement defigurée. Voici le texe „Non tam disputarunt fusè quam garrire-runt ineptè chirurgi quidam, qui

chartae parcere /non parere/ nolue-
runt,, /nonpas voluerunt/
page. 996. il y a un nb. que j'ai fait, par-
ce qu'il me semble qu'il y manque
quelque chose.
Dans la citation de Falconet: dum
itur ad vesicam /non pas dumitur/
et puis dans le même texe il est
dit in ani conata au lieu qu'il
devait y être in omni conatu.
page 997. je crois qu'au lieu de Accu-
schirsucht il vaudrait mieu de
dire Geburts-Kunde
la même page il y a plusieurs fautes
et j'y mit un nb. pour Vous faire
attentif ce qui y manque.
page 998. il y a au lieu Zange /Janger/
et absoesse pour Abscesse
page 999 outre plusieurs defauts il faut
corriger dass er ihm doppelte Exca-
nulation giebt, welche zur Einbrin-
gung des Cistotoms in die excannu-
lation des Itinerariums ette.
ibid. au lieu den Schnitt il est
dit /den Instinkt./

ibid. j'ai mit nb. parcequ'il me semble
qu'il y manque quelque chose.
page. 1000. je fis un notabene parce
qu'il y a ~~cho~~ quelque chose qui y
manque.
puis au lieu welches leztere est
dit /welcher lezterer./
ibid. au lieu Urethra est dit /Urethra/
ibid. une virgule superflue.
Tout cela par rapport aux fautes
d'orthographe. Aprésent je prends
la liberté de reiterer encore, si il
c'est ~~pas~~ possible, que cette récen-
sion puisse être imprimée à part
avec les caracter qui sont compo-
sées en donnant pour titre
Über die verbesserte Steinschnits
methode des Hrn. Lewkowicz.
Je souhaiterais même qu'on chan-
gea, s'il est possible, dans la ga-
zet Litteraire le titre de la même
manière.
Paler en cher ami avec notre com-
mun ami Mr. Müller. Faites lui
mille de plus tendres amitiés
de ma part et, assurez-le de
ma vraie amitié de mon estime
et de ma compassion pour ses
maux et souffrances.

Ainsi voyez Caro Docen.!
s'il est possible que je puisse
avoir vingtain 20. Exemplaires
à part pour les pouvoir envo-
yer par tout cette recension.
J'espère que les caractères
étant composés pour l'impres-
sion de la gazet, c'est un
rien que de faire imprimer
20. Exemplaires à part et
je payerai volontier le mon-
tant car je crois que cela ne
peut pas couter grande chose.
A propos Vous ne m'avez pas en-
core appris comment s'appelle
Mr. le Secretaire de l'ambassade
Russe. Informez Vous en et
faites me le sçavoir, car j'ai
oublié moi-même le demander
de son nom de famille.
Je Vous salue très-humblement
et suis avec estime —
6. Xbre 1809 Ausbourg.
Votre très-
humble servi-
teur Lerka
Wolke.
Mille de plus belles
choses de la part
de Mr. Kayser.
Voyez je Vous conjure au nom de l'amitié la plus sacrée si je puis avoir ma chose imprimée apart.!!! —

B. ST. B.
MÜNCHEN

Cher et Estimable Ami

J'ai eu le bonheur de connaitre
Votre coeur et vos sentiments
pour pouvoir douter de la
sincérité de vos soins et
de Votre vrai attachement
à ma personne et par
conséquent de votre ardent
Zèle de tout ce qui peut
m'interesser. Je n'entre
point en protestations et té-
moignages de l'amitié... Cepen-
dant je ne conçois pas, com-
ment cela est arrivé que
cette chose doit si negli-
gèment faite. Vous savez
Ami que j'ai voulut volon-
tier dépendre quelque chose
tout pour le papier, que
pour l'impression pourvu
seulement qu'on eut eu le
nécessaire

Il me semble qu'il n'y avait
rien de plus facile que de faire
cette recension dans la même
feuille ou bien s'il trouvaient
àpropos le propriétaire de la
gazette literaire et mr. Müller
de la partager entre ceux, &c
alors il était convenable de la
publier telle comme le texte
était concu. Je ne saurait
m'immaginer comment j'ai eu
le malheur de desplaire à Mr.
Müller, car enfin la chose
ne pouvait dependre que
de lui. Enfin je ne sais
pas si cela est trop honno-
rable pour une gazette
Litteraire de paraître aux
yeux du Public avec tant
de defauts. Il est sur que
cela ne demontre pas un
grand sçavoir de la langue
clasique comme celle des
Romains que de faire im-
primer tant des erreurs
grossieres.

Cependant la chose étant faite
il faut prendre patience!
Aprèsent chez Docen, car Vous
me serait toujour cher, ayez
soins d'expedier ces Exemplaires
que nous avons.
Comme Vous n'avez que 5 Exem.
sur beau papier, Vous aurez
la bonté de remettre deux
exemp. à S. A. Mr. le Prince
Baratin. &c. mais pour le
faire, vous attendrez des lettres
que j'expedirai d'Ulm ou de
Strasbourg pour S. Altesse et
son Secretaire. Un exemp.
sur le beau pap. vous m'enver-
rez à Strasbourg Poste re-
stante. et les derniers
deux Vous enverrez à
Mr. Keyser. Toute la de-
pense que Vous ferez dans
ces expeditions sacro-san-
cté je Vous restituerai.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Vous m'enverrez aussi un Ex.
sur le papier ordinaire.
Je Vous écrirai de Strasbourg
comment Vous aurez à m'ad-
resser les lettres, car nous
ne sçavons pas encore où
nous dirigerons notre marche
Je laisse à Votre jugement et
à la bonne Volonté de corriger
les fautes du texte, ou bien
de les lesser telles comme
elles sont. Mes Compliments
à Mr. de Müller. Prenez garde
à lui faire remarquer mon
humeur!!!..

Conservez moi Votre amitié
et cette éstime dont Vous
m'avez honnorrez. Envoyez
moi mes manuscrits fran-
çais. et même votre traduction. Sis felix meiq
memor.

13. Xbre 1809.
Genzbourg
en der Do-
nau.

Ton vrai
Ami estimateur
et serviteur
Lechowitzke

mes Compliments à tout le monde.

Eraben

NB. Vous enverrez à Mr Keyser six exemp. en tout
c'est-à-dire 2. sur beau et 4. sur le papier ordinaire

Mein Theuerste Freund!

Mes voilà prêt à Vous faire mes adieux:
c'est demain de grand matin que je quitte Ausbourg avec
la Legion pour nous porter vers Strasbourg. Notre
destination ultérieure ne nous est pas encore connue.
Je suis fache de quitter Ausbourg avant que mes
affaires soient arrengés. Je suis puis mortifié
à ne pas Vous exprimer de ceque l'impréssion soit
faite si negligamment.
Paifis mes adieux à mon cher et estimable Key-
ser. Nous avons vidé Votre santé en Vous
maltraitant et Vous qualifiant comme Vous le
meriter.
Cher Ami j'ai laissé quatre lettres entre les mains
de Notre commun Ami Keyser. Il a eu la bonté et
le courage de se charger de leur expedition.
Lorsque le 8e suivant, qui contient la continuation
de mes choses paraîtra, Vous aurez le soin d'ex-
pedier à Mr. Keyser six exemplaires sur un beau
papier. Il ne vaux pas la peine de corriger comme
Vous voulier les defauts d'impréssion aux marges des
feuilles, cela defigurerait les exemplaires sans les
rendre plus interessant. Mais je Vous conjure
aussi bien que Mr. Müller que j'estime comme un brave
Garçon, d'avoir tout le soin imaginable de veiller

à la correcture de cette feuille suivant. Prend garde de raffroidir Votre amitié et Votre interêt pour moi en proportion que je m'éloigne de Vous; autrement je Vous ferez bruler par la sainte Inquisition en Espagne si nous y venons ou bien Vous assommer des fromages d'Hollande si c'est là que nos pas seront dirigé. Je Vous envoye une lettre pour Mdme la Contesse Alexandrowicz. Vous y joindrez un exemplaire de la gazette Litteraire et l'expedierez à Vienne en Autriche.

Vous aurez la complaisance de m'écrire en adressant d'abord Votre lettre pour Strasbourg poste-restante. ou bien au quartier de la 2e Legion de la Vistule au 2e Bataillon du 1r Régiment. Vous aurez la complaisance de m'envoyer trois exemplaires sur beau papier et un où Vous Vous donnerez la peine de faire les corrections aux marges Vous pourrez même y joindre mes manuscrits français. Ayez soin d'affranchir les lettres que Vous aurez la bonté de m'écrire et tenez un registre fidelle des depenses que Vous en faisez. Si je serais au bout du monde je ne manquerez pas à Vous rembourser.

Vous Voyez cher Ami combien de commissions que je Vous donne ou plutôt de combien des charges que je Vous accable impudemment. Attribuez Votre disgrace à cette amitié et ces bontés dont Vous honnorez les importuns comme celui qui a l'honneur d'être jusqu'à la dernière heure.

Ton Vrai ami et estimateur et serviteur commendant.
Levkowitche

Ausbourg 11 Xbre 1809. à onze heures et demi dans la nuit.

B. ST. B.
MÜNCHEN

1 f. n. Wien
3 f. u 3 ord. an [illegible]
1 f. u 2 ord. an L.
– – an Sec.

An Kaiser 6. r. f. f.
Merd. in Wien 1 f. f. f.
L. 3 r. f. f.

Dii Lewza

Cher Ami!

En arrivent à Strasbourg je pensais que j'aurais le plaisir de trouver déjà Vos lettres et celles de Mr. le Prof. Keyser. Cependant voilà huit jours que je suis ici et malgré ma grande accouratesse pour demandez s'il y avait des lettres pour moi je ne trouve rien. Vous concevez bien Animo mia! que cela m'afflige à l'incroyable et cela par la raison que je crains d'avoir Vous offancé par mes importunités précedantes. Si par malheur cela pouvait avoir lieu parce confitenti errores suos.

Je Vous envoye les lettres pour Mr. le Prince et son secretaire d'Ambassade, daignez les envelopez et cacheter et remettre.

mandez moi je l'en conjure si
Mr. le Prof. Keyser a reçu les
exemplaires et d'illes a ex-
pédié avec mes lettres que
je lui ai confiés.
Je Vous ai écrit de Günbourg
sur le danube aussi bien qu'à Mr.
le Prof. Keyser mais il est possible
que Vous n'ayez point reçu de
mes lettres.
Si Vos lettres n'ont pas été jusqu'
à présent expédiées alors officiel-
lement je les pourrais recevoir
à Strasbourg, car notre Legion
ici ne fera point de long duré
ainsi dressez moi Vos lettres
à Versailles poste restante.
C'est là que notre Legion va
faire une revue devant S.M.
Imp. et Royale.

Ne me refusez vos lettres et
apprenez moi de vos circonstances.
Songez qu'elles m'interessent autant
que Vous même. Mes Compliments
à tout le monde que je connais et
par préférence à Mr. Soemering,
Koche, Daseke, etc. etc.

Ton Vrai ami et admirateur

Dr. Lewkowitsch Chirurg.
aide major à la Dte
Legion de la Vistule.

le 30 Xbre
1809.
Strasbourg.

Saluez Mr. le Pr. Keyser et son
aimable famille.

M. 21 Dec. 9.

26

Era ben necessario, amico, di rispondere quantoprima alla Vostra ultima; mà scusatemi, sapendo, ch'io son stato molto imbarrazzato e turbato per questi dì da tant'altri incommodità. Vi è anche una altra cosa, che mi fà poco gradito tutto quel affare, cioè, che per dir il vero) io non avrei pensato dal nostro Sgr. M., che sarebbe il suo mistiere sì negligente; hà sforzato l'ultima parte del vostro scritto in una maniere, che mi fà poco contentimento, come mi pare, che anzi à Voi farà. Jo però ho ridomandato gli manoscritti ma non poteva egli ritrovare altro, che il vostro originale, ch'io credo dovere rimettervi. oltre ciò da ciascun numero mi sono sommi nistrati non più che 5 Essemplari in pap. fin. e 6 in carta bianca ordin. Di questi ho inviato uno fino alla Sgra di Vienna colla vostra lettera; 3 fin. e 3 ordin. al Sgr. Keyser, gli altri sono destinati per il Sgre Segretario, del quel nome non mi sovi membra in quel momento; pratera Voi ricevete adesso 3 essempl. io in vero non potevo far una distribuzione più conveniente. –

Mi doglio, che siete partito sì tosto, mà Vi ringrazio per vostra memoria amichevole, della quale mi è testimonianza l'ultima lettera. Jo ho tutta speranza, che nel corso vostro presente non perderete quel felice vostro humore, ni la sanità, che d'ogni bene è il preziosissimo. L'anno, che viene, vi sporti mille gaudi col felice successo di tutti vostri brami! Forse la Furia di Marte più presto che noi pensiamo, sarà estinta, e poi sarà possibile di rivederci una volta Addio, caro, state sano e felice, e conservatemi la vostra amicizia, come fà à Voi

il vostro ufficiosissimo

B. D.

Quel pacchettino vi vuol ben mandare il Sgr. M., come fà al'ordinario agl' interessati della Gazetta L.

B. St. B. München

Verte

Voilà, mon ami, le petit pacquet, che je vous voulois adresser sous bande (comme Mr. M-r fait l'expedition de la gaz. lit.) je l'ai dissolû, parceque Mr. M-r me dit, qu'une mission de telle sorte vous causeroit une dépense bien grande. Ainsi je vous envoyerés ce que Vous demendez, demain par un autre chemin plus convenable. Dans ce même temps je viens de recevoir une lettre de Vous écrite de Gerzbourg, qui me vient justément à propos, pour regler la distribution des Numeros, comme vous la demendez. À l'endroit, cependant je ne conçois pas, comment cette chose soit si negligemment faite je vous ferois réponse satisfaisante, mais cela se feroit mieux dire de bouche; il me suffit, de vous assurer, che 1) M-r m'avoit promis de mettre la matiere entière dans une feuille, puis il changeoit d'avis, non-obstant mes remonstrations. 2) au lieu de traduire fidéllement la partie, dont il se chargeoit, il la racourcit fort, 3) au lieu de me laisser les soins de la correcture, comme il le fait autrement dans un tel cas, il corrigoit lui-même, sans que je me puis immaginer ni ces racourciment, ni ces fautes qu'il la laisser passer. Mais pourquoi vous parler en détail de cette chose, dont je vous ai écrit à trois fois, qu'elle n'étois pas executée à mon gré? Je ne désire autre chose, quee cette lettre entre bientot dans vos mains; l'original, comme je le voulois deja faire moi-même, y est joint, comme vous le demendez!

Addio, mon cher Löi e state sano!

B. ST. B. MÜNCHEN

Von den Heerstraßen der Römer in Deutschland; s. Gelehrte Ergötzlichkeiten v. Nüttg. 774. 283-93. unterz. S.

Hochwohlgeborner Verehrtester Herr.

Herr Fuchs theilte mir vor ein Paar tagen die frohe Nachricht mit, daß der Gott Sedatus und seine Hülle hervorgestellten sey; und daß Sie mir über ihn gütigst Aufschlüsse mittheilen werden. Werden Sie nicht böse, wenn ich mir die Freiheit nehme Sie um diese Aufschlüsse zu bitten. Meine Neugierde ist groß, und der Eindruck, den ich auf den Empfang der Nachricht des Monuments wegen zurückgenommen habe, wünscht schnelle in seine Arbeit fortsetzen zu können.

Außerhalb der Stelle, wo der Votivstein des Sedatus gefunden worden ist, haben in der vergangenen Woche die Schweine ein Silbertheil aufgewühlt. Die Bauern brachten sie mir. aber ich erkannte an ihr das Fußgestell eines Adlers, den wahrscheinlicherweise die Franzosen, die in Pfünz einquartiert waren, nachdem sie den silbernen Obertheil weggehackt hatten, hinweggeworfen haben.

Anstrengungen bey meinen antiquarischen Reisen haben meine beyden Füße geschwächt. Izt schwellen sie sich wieder. Die Nachricht des Herrn Fuchs wirkte kräftiger als Arzneyen auf sie. Was wird erst Ihr Brief bewirken?

Mit ewiger Hochachtung bin ich

Gelbelsee bey Kipfenberg
am 5 Jul. XXIV.

Euer Hochwohlgebern
gehorsamster
[illegible] Mayer Pfarr.

N. S. Dorow ist schon mein eigenthum.

Hochgeehrter Hr. Dr.! Verzeihen Sie dass ich ~~diesesmal~~ bisher so lange in Ihrer Schuld geblieben bin, u. dadurch veranlasst habe, dass Sie mir erst mit einem 2ten Schreiben zuvor gekommen sind. Sie hätten mir damals so ~~s~~ gute Nachrichten mitgetheilt über Ihre fortgesetzten Bemühungen, dass ich sie verlangen sollte, in ~~der~~ der geschlossenen Sitzung unserer historischen Classe davon Mittheilung zu machen; da aber ~~ich~~ ich erst später aufgefordert war, u. 2 Stunden von der Sitzungen schon vorangekommen waren, so sparte ich solche Mittheilung für das nächstemal auf. Meine Absicht dabei ist, die Herren darauf aufmerksam zu machen (wozu Prof. Thiersch mir sicherlich beistehen wird) einen Mittelpunkt für die Erforschung der Röm. Alterth. in Bai. zu begründen, nicht ~~um~~ um ein nachtheiliges Centralisiren der Gegenstände, sondern zu einem gemeinschaftlichen, minder isolirten Wirken derer, die hier Hand bieten können und Lust dazu haben. Wie oft habe ich den Conservator des Antiquar. ~~Hrn~~ Hr. Naert(?), dazu aufgefordert, da er doch mit dieser Art Alterthümer sich besonders abgibt, nur einmal die Umrisse zu einer Bavaria Romana (topographisch) publice in der Akademie vorzulesen; ~~man~~ das aller umsonst. Ich wollte, wir hätten eine Charte von Bai., worauf bloss die grössern Städte, Flüsse, ~~und alle~~ Strassen, u. alle Orte, wo derlei Alterthümer sich vorgefunden haben, verzeichnet wären. Sie selbst könnten am besten das Wünschenswerthe aller dahin gehörigen Anhaltspunkte(?) auseinander setzen, etwa in einer Art Zuschrift an die Akademie, die ich gern in öffentlicher Sitzung sodann ab:lesen würde. — Was von den in Bai. gefundenen u. hieher gesandten Alterthümern sich im Antiqu. findet, weiss nach solchen örtlichen Nachweisungen der Conservator wol alles anzugeben, aber den Gegenständen selbst ist keine certificat d'origine angeheftet, u. da der einzi:ge Mensch Morgen nicht mehr da seyn kann, so finde ich das sehr misslich. —

Hr. Pater(?) muss in guter Laune gewesen sein(?) in betreff des Deus Sedatus geschrieben haben; ich habe alle mythologischen Lexica umsonst darüber nachgeschlagen, u. Sie sind mit diesem Namen wol gerade so daran, wie die Franzos. der ~~Alt~~ Röm: Alterthümer in England, wo auch Namen von Göttern oder u. Göttinnen vorkommen, von denen kein Mensch ein Wörtchen weiss; da ist es ja also das beste, dieses Nicht-wissen ohne Umstände auszusprechen, seine etwaigen Vermuthungen als Fragen hinzu:stellen, im übrigen das Weitere möglicher folgenderer Aufklärung u. Combination zu überlassen. Das Übel der vorgreifenden Ausle:gungen hat noch neulichst die vermeintliche Göttin Equejas bewiesen. So lange wir nicht wissen, wie die Figur des Gottes Sedatus (wenn er anders nicht ein blosses Gedankenbild war) dargestellt gewesen, sind dem Conjecturiren die weitesten Auffassungsräume benommen.

Den Dorow, oder vielmehr Hoffmann, hätte ich Ihnen ~~auf~~ meinen Namen ~~leihen~~ geliehen zuschicken können; es ist aber ~~aber~~ besser, dass Sie es selbst haben. Vermuthlich ist Ihnen auch die andere Schriftchen dieses Hoffmann bekannt "über die Zerstörung der Römerstädte an dem Rhein" 2te Aufl. 1823. Wo nicht, so kann ich es auf Verlangen Ihnen sogleich zusenden.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Bamberg am 20 Julius 1821.

beantw. 26 Jul.

28

Wohlgeborner,

besonders Hochzuverehrender Herr Bibliothekar!

Zwei Gegenstände, welche die Altenburg betreffen, sind es, weswegen ich so frei bin, Eure Wohlgeborner um gütige Aufklärung zu bitten.

1) Ueber den Ursprung des Namens jener Burg, welche, wie ich mit Andern dafür halte, ursprünglich Babenberg hieß, hat man sich bisher gestritten. Ich habe ihm eine teutsche Deutung gegeben und eine _alte_ Burg daraus gemacht, weil eine _Neue_ mit dem Namen, Babenberg, erbaut worden ist.

Nun schrieb mir Herr von Lang, das Baben bedeute in der alten Sprache _hoch_; wornach die Altenburg für eine _hohe_ Burg genommen werden müßte. Da ich mit der alten Sprache nicht so genau bekannt bin, und in der hiesigen Bibliothek keine Bücher darüber sich befinden,

so bitte ich Eure Wohlgeborne, mir den geneigten
Aufschluß darüber gütigst zu ertheilen.

1) Empfangen Sie in dem Beischluße meine Dar-
stellung der Altenburg, woraus Sie meine Erklä-
rung umständlicher ersehen werden.

2) Nach der Angabe der meisten Schriftsteller
soll der König, Philipp zu Babenberg ermordet worden
seyn, wobei es zugleich auf die Frage ankömmt, ob
es auf der Altenburg, oder in der Stadt, Babenberg,
geschehen sey.

Die Angabe ist indessen auch von Schriftstellern ver-
neint worden. Ich wünschte nun, diese und ihre
Gründe mit einander zu kennen.

Eure Wohlgebornen werden mich sehr verbinden,
wenn Sie die Gefälligkeit haben, mir Dieselben
zu benennen. Es würde mir sehr lieb seyn, wenn
ich den Otto von Wittelsbach abwaschen könnte.
Ich sehe Ihren baldigen gütigen Aufklärungen ent-
gegen und beharre mit vollkommenster Hochach-
tung

Eurer Wohlgebornen

ergebenster Diener
P. Oesterreicher
königl. Rath und
Archivar.

B. ST. B. MÜNCHEN

Wohlgebohrner
Hochgeschätztester Herr Doctor!

Ich habe seit einiger Zeit aus der Königl. Hofbibliothek Homers Illiade; Gestern wollte ich den termin erneuern lassen, erhielt aber die Eröffnung: daß da gegenwärtig die Klassiker eben in der Arbeit wären, das betreffende Buch eingeliefert werden müßte, und erst in 3 bis 4 Wochen wieder abgelanget werden könne. Ich bedarf dieses Buch, zu einer Privat Geschäfte dermal ausschließ nothwendig, und bin daher so frey Euer

nächst darinnen zu bitten, wenn es so zu-
lässig ist, gefälligst zu bewirken, daß mir
dasselbe noch ferner belassen, oder wenigst
~~das~~ möglichst bald wieder abgefolget werde.

Euer Wohlgebohren gefälligen Ge-
sinnungen gegen mich, überzeugen mir
die Gewährung meines Wunsches, wenn
dies mir zu geschehen kann, Können Wohl
dieselben mich irgend im Stande zu seyn
Diensten Gefälligkeiten zu leisten, so bitte
ich über mich zu disponiren, und versichert
zu seyn, daß mir nichts angenehmer ist, als
durch Handlungen jene wahre Hochachtung zu
bethätigen, mit der ich mich nenne

Euer Wohlgebohren

München
am 8ten März 1816

Ergebenster Diener
Baron von Reichlin
Oberst

B. ST. B.
MÜNCHEN

An
Des Königl. Herrn Bibliothekar
Doctor Dotzen
Wohlgebohren

Regensburg den 20. Okt. 1809.

Euer Excellenz!

Der vorgestern Abends hier zurückgekommene hiesige Professor und Präfekt Reber meldete mir, daß er Euer Excellenz auf der Königlichen National-Bibliothek nicht antreffen konnte, und deßwegen die ihm von mir mitgegebene 29. Blätter eines altdeutschen Gedichts auf besagter Bibliothek zur sichern Einlieferung an Hochdieselben zurückließ.

Ich nehme mir die Freyheit, dieses manche Gedicht Euer Excellenz, – als einem Ächten Kenner deutscher Alterthümer, – zur gefälligen Einsicht gehorsamst zu übermachen, und füge nun die unterthänige Bitte bey: Hochdieselben wollen die

Gefälligkeit haben, mir mit der Zeit gütigst wissen zu lassen, ob, in welchem Werke, und unter welchem Namen dieses Gedicht etwa schon abgedrückt worden sey, und dann mir besagte Blätter wieder zu remittiren, indem es der Zufall fügen kann, bey Gelegenheit noch das Ganze zu erhalten. Übrigens gebe ich mir die Ehre, mit ausgezeichneter Verehrung und Hochachtung zu geharren

Euer Excellenz &c.

Unterthänig gehorsamster
Diener Thomas Ried Konsi-
storial Kanzellist mpr.

B.ST.B. MÜNCHEN

77

REGENSBURG

Ihr Excellenz,

dem Hochwohlgebornen Herrn Jos.
Joseph Freiherrn von Aretin Mitglied
der k. Akademie der Wissenschaften u.
Oberbibliothekär der k. National-Biblio-
thek &c.

in

München.

Frey.

Regensburg den 1 Aug. 1812.

Euer Wohlgebohren

erhalten im Anschluße das anverlangte Gedicht Wolframs von Eschenbach über Herzog Friedrich von Schwaben, welches im Catalogo Rinckiano auf 10 Thaler geschätzt ist. Hl. Gemeiner empfiehlt sich Ihnen vielmal u. wünscht, daß Sie mir das Msc. nach 12. Tagen wieder zurücksenden möchten.

Ihre Critik habe ich bereits im Febr. mit vielem Vergnügen gelesen, u. danke Ihnen verbindlichst dafür, mit der Bitte, mir das XV. Stück des Intelligenzblattes gütigst als Beilage zu verschaffen, wenn anders selbes einzeln zu haben ist. Titl Hl$_n$ Bibliothecar Dr Scherer bittet, meine gehorsamste Empfehlung zu vermelden, mit der Bemerkung,

daß ich zeither für die k. Hofbibliothek einschlä-
gige Numern erhielt.

In der Salm. Bibliothek befindet sich auch ein schönes Msc. auf Perg. Enenkels Fürstenbuch enthaltend. Da aber dieses Werk mehrmal gedruckt worden, so wird es für Sie eben nicht viel Interesse haben.

Von altdeutschen Gedichten konnte ich seit dem nichts mehr erhalten u. bedaure den Verlust der St. Emmeram. Vielleicht hat Colomann Sanftl in seinem Cat. Verzeichnisse der Emmeram. Msc. manches erhalten. dieses aus 4. fol. bestehende Werk wird glaublich bei der Akademie aufbewahrt.

Ist denn der Cod. tradit. Ecclie Ravenat. auch um Geld nicht in München zu haben?

Ich schrieb vor 5. Monathen deßwegen an Herrn general Secretair v. Schlichtegrol, u. erboth mich, jeden Preis dafür zu erlegen, u. erhielt – keine Antwort! Nun noch eine vertrauensvolle bitte:

Hl Wöger gab mir im Febr. Comission auf Köhner, u. ließ seit dem nichts mehr von sich hören,

Hl Günther scheint eben so nachläßig zu seyn; auf meine Foderung vom April l. J. erhielt ich weder das Verlangte, noch eine Rückantwort, u. so ein betragen ist mir lästig u. unangenehm. Ich bitte Sie also recht dringend, diese 2 Herren persöhnlich anzugehen, u. das von beiden Erhaltene mit Wolframs Codice mir gütigst zu übermachen, hochachtungsvollest harrend,

Ihr

gehors. Diener u. Freund
Thomas Ried mpp

B. ST. B. MÜNCHEN

Nota.

für Herrn Buchhändler Stoeger kaufte ich im Februar l. J. ein bestelltes Buch von Boehme um 2 f 12 kr: ich erhielt zeither weder diesen Betrag, noch auf 2. Anschreiben eine Rückäusserung: binnen 8. Tagen wolle oder das Buch, oder die 2 f 12 kr mir zugesendet werden.

Regensburg den 1. August 1812.

J. G. Riedl mpr.

B. ST. B. MÜNCHEN

Den 20. März 1816. 32

Euer Hochwohlgeboren

wollen sich gefälligst erinnern, daß ich Ihnen bereits vor 9 Monathen Richards Mst. zur Vergleichung comunicirte; ich muß nun im vollen Ernste bitten, dieses Mst. dem Herrn Robertson gefälligst zu übergeben, mir zugleich auf einem Zettel gütigst zu melden, ob der nächste band histor. academ. Memoirs, und der <u>24te Tom</u> Monumentorum boic. bereits abgedruckt seÿ. Hochachtungsvollest geharrend übrigens

Ihr

gehors. Diener u. Freund
Thom. Ried mp.

An
Des Pl. Tit. Herrn J. B. Docen k.
Bibliotheks-Custos und akadem. Mitglieds
Wohlgeborn
in
frei München.

Für die Bibl. = 5 fl
für den Boten — 30 xr.
H. C. Roth hat zu übrig: 1 – 18

Regensburg den 5. Julÿ 1820.

1 fl 18 x. erhalten von H. C. Rott. D.

Euer Wohlgeboren

ersehen aus der Anlage, wie wenige Nummern ich aus der dritten ~~Platz~~ Graf-Reisach. auction erhalten konnte: die beiden Nummern 1302. u 3100. bitte ich Herrn Rott gütigst zu behändigen, und mir den Betrag ad 6 f 10 xr. bei thunlicher Gelegenheit zu übermachen.

Sollte ich durch Ihre Güte den 24sten Monumentenband /: auch ohne Index :/ erhalten können, so bitte ich um diese Gefälligkeit, u. die Auslage wolle von obigen 6 f 10 x abgezogen werden. Bereits im vorigen Jahre übermachte ich der hist. Classe 2. Abhandl. über die Grafen von Hals, u. die alten Auer, ohne zeither etwas dafür oder dagegen vernommen zu haben. Meine übrigen hist. Arbeiten rücken langsam vorwärts, da es der Berufspflichten so viele gibt.

Von hiesiger ehemal. Emmeramer-Bibliothek kamen etc. alte Breviaria secundum ritum Ecclie Ratisbon. sine loco et anno nach München. Herrn Rott lasse ich recht sehr bitten, mir hierüber nähere Auskunft seiner Zeit zu geben. Mit innigster Verehrung geharret

Euer Wohlgeboren

dienstergebenster Th. Ried.

2 Quartbände, aus Altomünster: Pars aestiv. u. hiemalis libri horarum secundum chorum Ratisbonensem s. l. et a. kleine gothische Typen, zum Theil in 2 Col. ohne Signatur. Anfang defect.

B. ST. B. MÜNCHEN

Thom. Ried

Rossetti. 34

Hochzuverehrender Herr.

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die eben so unerwartet als mir willkommenen Beschreibung der in der dortigen königlichen Bibliothek vorhandenen Handschriften von Petrarca's Werke, die Sie am 12ten Juli dieses Jahrs meinem Freunde, dem Ritter Ammon von Oesterreicher, für mich zu übergeben die Güte hatten. — Unter den 9 beschriebenen Mss. das VIII (: Liber de viris illustribus :) ist für mich in diesem Augenblick vom höchsten Interesse; und darum muß ich so frey seyn, Sie um einige fernere Mittheilungen darüber inständigst zu bitten.

1.) Es ist für mich sehr wichtig mit Bestimmtheit zu wissen: in welcher Ordnung alle jene Lebensbeschreibungen auf einander folgen? darum müssen Sie so gefällig seyn, die Namen jener berühmten Römer genau, so wie sie im Ms. vom Romulus bis zum Trajanus nach einander vorkommen, aufschreiben, und bey jedem Namen die Zahl des Blatts der Handschrift anmerken zu lassen. — In der mir mitgetheilten Beschreibung sind nur einige jener Namen angegeben.

2.) Von der Lebensbeschreibung des Romulus wünsche ich eine bibliothekmäßig getreue Abschrift der ersten Seite zu erhalten.

3.) Belieben Sie mir anzuzeigen: ob die Vorrede, welche im Bl. 225 mit dem = Errare haud profecto videtur &c = (: denn so muß das = Opere autem „perfecto videtur &c = gelesen werden :) ihren Anfang nimmt, sich dann mit diesem Satze endet = Nunc ut itineri expedito ad tuorum clarissimorum „heroum gesta transire pergas ad quod desiderium inhianter contendis cete„ra tuorum factorum commemoranda probe mentibus existimanda tacitus pretermitto = ? und ob die zweyte Vorrede die, wie Sie mir anzeigen, im Bl. 228 so beginnt = Sa„Franc. Petrarcha Laureatus Maius me opus agredi et sine remige in altum proferri = auf die erste unmittelbar und ohne wesentlichen Absatz folgt? ja oder als

nun von der ersten ganz abgesonderten Hand enthält?

4.) Da nur C. J. Caesar's Lebensbeschreibung abgeht, so müssen andere 34 im Ms. vorkommen; auch darum ist mir die Reihe der Namen der beschriebenen Helden, wie gesagt (: ad 1.): nothwendig.

5.) Haben Sie endlich die Gewogenheit mir folgende Anfragen zu beantworten:

a. Was enthält die Handschrift vom 1. bis zum 135. Blatt? – dieß mir ebenfalls lieb, wenn es Petrarcha nicht angeht?

b. Wie hoch und wie breit ist das Beschriebene einer vollen Seite des Mss.? dieß können Sie vielleicht mit einem feinen Federstriche anzeigen.

c. Sind die Zeilen langaus nach der ganzen Breite des Blatts, oder in abgebrochenen columnen geschrieben?

d. Ist am Ende des Codex Ms. keine Unterschrift oder sonst irgend eine Anmerkung, oder ein datum des Abschreibers, des Besitzers etc. vorhanden?

e. Mit welchen Buchstaben oder Numero ist dieses Buch bezeichnet, und im Catalog der königl. Bibliothek, um es aufzufinden, ein:getragen?

f. Von diesem Codex schreiben Sie = vordem des Hartm. Schedel (: N: 131:) = belieben Sie mir auch diese Andeutung aufzuklären damit ich daraus die Herkunft desselben schöpfen könne.

g. In welchem Formate ist dieses Ms.?

Seyen Sie ja über alle diese kleinlichen Anfragen nicht ungehalten. Da ich eine nicht unbedeutende Schrift über das Buch = De viris illustribus = in der Bearbeitung habe, wozu ich die genaueste Beschreibung aller alten Ms. die es enthalten, nothwendig brauche; so muß ich sie mir aus allen jenen Bibliotheken erbitten, die ich selbst nicht besucht habe, oder nicht besuchen kann. Das Münchner Ms., ob:wohl es äusserst unbedeutend zu seyn scheint, kann doch von der grössten Wichtigkeit seyn, wenn es wenigstens alle 34 übrigen Lebensbeschreibungen enthält. Handschriften der italienischen Übersetzungen habe ich sehr häufig in den italienischen Bibliotheken gefunden; von jenen aber des lateinischen Textes sind äusserst wenige vorhanden, und diese (: eine einzige ausgenommen :) sehr mangelhaft und unvollständig. Sie sehen hieraus wie kostbar dieses Cimelium Ihrer königl. Bibliothek sey, und wie sehr die Bibliotheken Italiens sie darum beneiden müssen. – Es dürfte sich auch der Fall ereignen, daß eine Colation Ihres Mss mit der Abschrift die ich aus einem andern besitze, nothwendig wäre. Wird es mir dann erlaubt seyn, Sie darum zu bitten?

Nun ist es aber doch Zeit abzubrechen; sonst könnte ich Gefahr, mich Ihnen gleich beym ersten Auftritt als einen unbescheidenen literarischen Bettler selbst vorgestellt, und Sie damit von jeder ferneren Verbindung abge:schreckt zu haben. Wovon mich Gott behüten wolle!

Verzeihen Sie jedoch meine Zu:dringlichkeit, und seyen Sie meiner Verehrung und Dienstfertigkeit versichert, womit ich die Ehre habe, mich zu zeichnen

Ihr gehorsamst ergebenster Diener

D. Dominicus von Rossetti

Triest den 24. Nov. 1825

B.ST.B. MÜNCHEN

Hartm. Schedel aus Nbg. (Vf. der großen "liber Cronicarum" 1493. u. öfter gedruckt), studirte 1463–6
die Arzneiwissenschaft zu Padua; seine Hss. u. Bücher kamen um 155.. in die Bibl. Herzog Albrechts V. v. Baiern;
Mü. – die Hs., Nr. 131 in fol., um 1450–80. ~~geschrieben~~ selbstgeschrieben, eingeschrieben u. an verschied. enthält: den Hieronym.[x)]
de viris illustrib. mit des Gennadius Forts., sodann des Boccatii lib. de mulieribus claris, sodann einer Sebr.; zuletzt
Isidorus de obitu sanctorum. (also eine biogr. Samml.)

f. 135. oben steht hier: "In hoc libro — sunt", von einer andern literaten Hand, die ich auch in andern
Hss. des H. Schedel angetroffen habe; von derselben sind am Rande dieser Werke des Sebr., sowie durch die
ganze Hs., kurze Lemmata beigeschrieben.

Da die Rubriken an manchen Stellen fehlen, u. Sie doch gerade die Folge dieser vitae wissen wollen: so setze ich
hier alles an; was unterstrichen, sind die Rubriken; wo diese fehlen, bloß die ersten Anfangsworte.

x) nur f. 134! steht zu Ende: Ex. m. d' Bu… (au?) inn?

TRIEST

Herrn B. J. Docen,
Königlich Hofbibliotheks-Custos zu
München

B.ST.B. MÜNCHEN

Doceniana Kg 9 (34

betitelt sind, als: 1. der Wunderschlucht; 2.) die Abendmusik(?);
3.) der gefangene Vogelhändler(?); 4.) die Hugenotten; 5.) Tarantella;
6.) der Tyroler Freischütz und die hessische Hottentotten(?), sind.
Außerdem haben sich andere Freunde in München bereits alle Mühe gegeben
mit äußerst großem Eifer die in Frage stehenden Erzeugnisse vom
Bischoffschen Kunstmeister(?) zu verschaffen; dieselben haben sich
aber selbst nicht in den Sammlungen und im Museum vorgefunden,
befinden aber wohl in der K. Hof= und Staat. Bibl. vorhanden
sein; ich bedürfte daher allein der Erlaubniß: die Sachen betitelt
und Ew. Wohlgeb. würde mich ungemein verbinden, wenn Sie
mir die Blätter recht bald verschaffen würden; sie sollen getreu
aufbewahrt, pünktlich und unbeschädigt remittirt werden. Ich
bitte die Unbescheidenheit, die nicht ganz gut steht, zu entschuldigen,
wenn er wieder vertrauen darf. Hochachtungsvollst verharret
Euer Wohlgeboren

gehorsamer Diener
Adolph v. Schaden
K. Oberlieutenant à la suite.

Sr. Wohlgeboren
Herrn Herrn [illegible]
[illegible]
[illegible]
zu München.

Erlauben Ew. Wohlgeboren daß ich das Vergnügen
Ihre Bekanntschaft gestern gemacht zu haben,
heute schon zu meinem Vortheil benütze und
Sie bitte meine Sache die ich gestern Ihnen vor-
zustellen die Ehre hatte, gütigst zu vertretten.
Zum Beweis daß mir eine solche Verlegenheit
schon zugestoßen, lege ich ~~[illegible]~~ einen quittirten
Schein in Ihre Hände, woraus Sie ersehen werden,
daß mir der 5. Theil jenes kostbaren Werkes
viele Sorge gemacht hat. Im Vertrauen auf
die in der königl. Bibliothek herrschenden Ord-
nung, die mir dadurch erprobt wurde, war ich
denn auch über den Abgang des 2. Bandes der
<u>Lettres de Mad. de Sevigné</u>, beruhigt, und um
so unangenehmer müßte es mir jetzt seyn, wenn
ich so schuldlos dadurch in Unannehmlichkeiten
käme. ich tröste mich durch Ihre gütige Theil-
nahme u. habe die Ehre mich zu nennen

Ew. Wohlgeboren

den 15. May
1812.

ergebenste Dienerin
Friderike von Schaden.

Sr. Wohlgebornen

dem Custos der Königl. Biblio-
thek, Herrn von Dorn

hierselbst.

Scherer

37

Ich wünsche H. Deinen, die Superrevision der englischen Geschichte heute gefälligst zu vollenden, da ich erst spät selbst kommen kann, und deshalb auch die Folianten meiner Aufsicht noch etwas zu überlassen.

Mit aller Hochachtung u. Ehrfurcht

Scherer.

Regensburg am 8. febr. 1821.

38

Werthgeschätzter Freund!

Einer meiner hiesigen Bekannten ersuchte mich um die Verbreitung der über seine zu verkaufende Büchersammlung gefertigten Kataloge. Da dieselben viele Schriften über Geschichte und Literatur des Mittelalters enthalten; so könnten sie Interesse für Sie haben, und ich bin so frey, Ihnen einige Exemplare zu übersenden, und Sie noch mit folgender Bitte zu belästigen:

Finden sich unter den Doubletten der k. Hofbibliothek nicht folgende Werke, die ich zu kaufen wünschte:

de la Caille, lect. elem. arithm. et mechan. ex edit. paris. in lat. trad. a C. S(cherffer) e. S. J. Wien bey Trattner 1759. g. 4.

de la Caille lectiones elementaires de l'Astronomie. à Paris in 8vo. eine spätere Ausgabe als jene von 1757.

Placidus Heinrich über die Eigenschaften des Lichtes. Petersburg.

Die ersten 2 Werke könnten sich sehr leicht vorfinden, da sie in allen Benediktiner Abteyen als Lehrbücher

gebraucht worden sind.

Indem ich einer gefälligen Antwort entgegensehe, verbleibe ich hochachtungsvoll

Ihr

ergebenst

J. von Schmöger

Meine Frau empfiehlt sich Ihnen vielmals. Es scheint, sie wird mich nächstens mit einem kleinen Aprilnarren (oder in) beschenken.

Gelegentlich alles Schöne an Frau Sekret.- und Freund Lasseller.

B. ST. B. MÜNCHEN

39

Werthester Freund!

Indem ich so frei bin anzufragen, ob Sie vielleicht schon Bibliothekscheine für mich haben, schicke ich Ihnen einen Band Shakspeare mit der Bitte mir wo möglich dagegen den Band einer Englischen Edition (der all's well that ends well ~~aus~~ ~~auch~~ ~~u. auch~~ enthält) zukommen zu lassen: denn die blasse Tinte bei dem kleinen schlechten Druck dieser braunschweiger Ausgabe giebt mir Abends Augenschmerzen. Sollte

aber keine andre Ausgabe
mittheilbar seyn, so bitte
ich diesen Band mir gerade
zu senden.

Ist es wirklich an dem, daß die Bibliothek die Werke Gozzi's nicht hat? pare impossibile! — Sie thäte wohl die Biblioteca classica Italiana die in Mailand erscheint anzukaufen, schön gedruckt, in 8vo u. die Berliner Bibliothek hat sie angeschafft: u. hier ist Mailand so nahe.

Ihr ergebener
A. Schopenhauer

B. ST. B.
MÜNCHEN

Nürnberg 30 Oct. 1812.

P. P.

Ich erlaube mir, Sie in einer Sache, die Geschichte der bairischen Vorzeit betreffend, um Rath und gewichtige Theilnahme zu bitten. Ich bin gesonnen in dem nächsten Jahre ein Taschenbuch, nicht bloß der Bedürfnisse u.a. zunächst aber für deutsche Frauen bestimmt, herauszugeben. Es werden daran einige unserer ersten Schöngeister, als Herrn Fried. Laun, Kind, Horn u. s. auch mehrere Schriftstellerinnen z. B. Amalie Imhof, Baronin Fouqué, Caroline Pichler u. a. Theil nehmen. Diese Beiträge zu ordnen habe ich dem genialen Baron de la Motte Fouqué übertragen, der sie mit seinem reichen Schmucke vortrefflich ausstatten wird.

Damit verbinde ich aber noch nationelle Gesinnungen, nämlich wünsche dieses Taschenbuch, dem nebstbey nicht an Eleganz fehlen soll, seiner Zeit (sobald es mir erlaubt worden wird) unserer lieben Königin, dem erhabenen Vorbild deutscher Frauenwürde, als die erste Blume der Liebe auf heimischem Boden zu widmen.

In dieser Beziehung kommen außer den Büchern ein paar der
Münster gilden entsprossen und Lieder hinzu, und ich
habe den Herrn D. Hauptmann gebeten, den Stoff zu einer
seiner Dichtungen aus der Vorzeit dieser Kirche zu
entnehmen, und dem Ganzen vorzusetzen. Wie dieser
nun auch willens, und schreibt mir darnach, was Sie in
Beilage in Abschrift zu ersehen belieben.

Nach Empfang dieses Schreibens, waren sogleich meine
Gedanken auf Sie gerichtet, in der Ueberzeugung, daß es
Ihnen nicht schwer werden dürfte, aus den reichen Quellen
der K. Bibliothek einen geeigneten Stoff zu schöpfen, und daß
Sie vielleicht auch die Güte hätten, meinem Anliegen Ihre
Aufmerksamkeit zu schenken. Sie kennen das Talent
des Herrn D. Hauptmann aus seinen Schriften, von denen ich Sie
noch auf den soeben erschienenen Almanach der Sagen und
Legenden aufmerksam mache, Sie werden am besten
beurtheilen, wie er diesen Gegenstand zu behandeln gedenkt,
und was dazu am geeignetsten seyn dürfte.

ob älter und vorwitzmäßiger, gemüthlichere Schriften,
vielleicht einem Liebsten, allein eine alte Sage aus dem grauen
Alterthume. – In Bezug auf den Titel des Taschenbuchs, und meiner
beabsichtigten Dedication, wäre freylich ein Bild weiblicher Größe
aus der baier. Vorzeit das geeignetste. – Ich verweise dürfte
es aber seyn, wie Sie aus dem von Ihnen auszulesenden Ge-
genstand mittheilen könnten. Fänden Sie ihn in einem alten
seltenen, vielleicht einzigen Druck, so wäre freilich nach
meiner Meinung das einzige Mittel, Sie zu citiren einen
Umriß darnach, die dem Dichter hinlänglich zur Grundlage
dienen können. Wäre es indessen Buch, das in der
Berliner Bibliothek zu verwenden ist, so wäre es am
leichtesten mit der Benennung desselben gethan.

Darf ich auf die Erfüllung dieses Wunsches hoffen, so
werde ich nicht unterlassen meinen Dank auszudrücken
so wie ich mit aller Hochachtung und Ergebenheit
beharre Ihr

bereitwilligster D.

Joh. Leonh. Schrag

R. [illegible] NÜRNBERG
30 OCT. 1812

Wohlgebohren

Herrn Docen

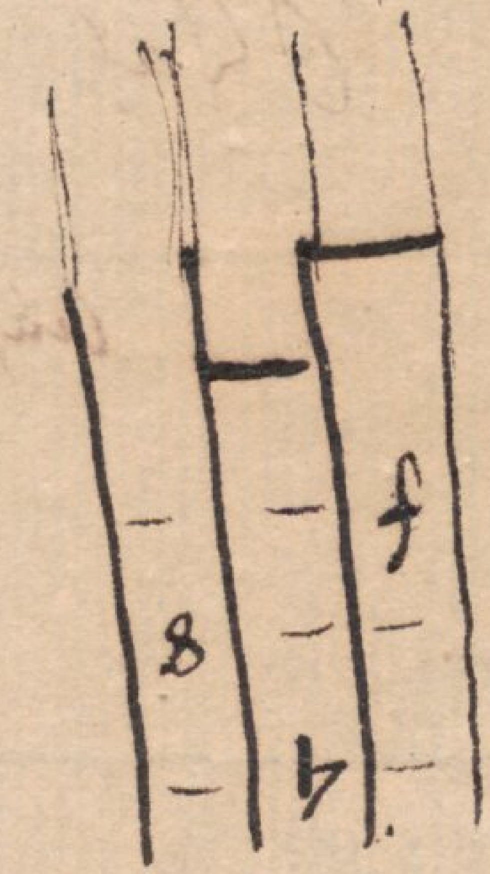
Custos der Centralbibliothek

der Königl. Akademie

frey — München

8

B. ST. B.
MÜNCHEN



Verehrtester Freund!

Ich eile Ihnen von meinen Gedichten beyge-
liegend ein Exemplar zu schicken und
bitte Sie dasselbe als einen geringen Beweis
meiner Achtung und Freundschaft anzunehmen.
Verbinden Sie mit dem strengen Urtheile des
~~[illegible]~~ Kenners die Nachsicht des Freundes, das
ist die Bitte

Ihres

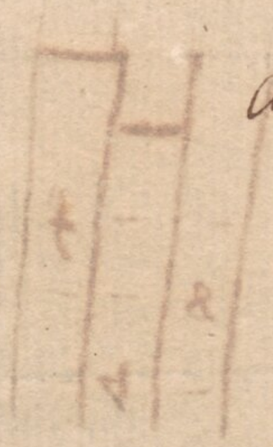
München 11 März
1811
im Bette.

ergebensten J. Sendtner

= Sendtner

Hab viel und viele Jahre mühsam gründend

aufbauten,



ad 41

Post Elapsum iam quadriennium ~~spatio~~ secundum emittimus fasciculum

Catalogi librorum, publica auctionis lege divendendorum inde a 15. d. mensis Octobr. a. c.

~~Qu~~ Quorum librorum, in bibl. Mon. bis terve aut pluries exstantium descriptionem ita adornari

fecimus voluimus, ut posthabita certarum classium distributione, secundum elementorum ~~tantummodo~~ ordinem,

et ex forma ~~praeterea habita~~ magnitudine ~~ratione~~

quidquid aderat librorum, disponeretur; quod nostrum consilium a maiori lectorum numero

comprobatum ~~gratum~~ fore speramus. Sistimus iam duplicem seriem, librorum ~~primum~~, qui in folii forma excusi sunt, ⁊

Notandum praeterea, quemvis librum, licet pluribus constantem tomis, simplici

numero gaudere; quapropter, siquando uni titulo bini pluresve numeri prae:

fixi sunt, ibi exemplaria quot venditabuntur, indicatur. Libri porro, qui ad

simplicem numerum accedunt, ~~prono~~ addita alphabeti litera, eodem illo volumine ~~hoc~~ exemplari com:

prehendi significantur.

⁊ deinceps eorum, qui quaternionum ordini accedunt. De variis literarum generi:

bus, ad quas horum ~~quibus~~ librorum satis ampla ~~[illegible]~~ copia spectat, cuivis Catalogum propius inspicienti facile constabit.

Maior ~~Maxima~~ ~~quidem~~ pars disciplinae theologicae adnumeranda, quos inter libros bibliorum sacrorum ~~Scripturae~~ et Scriptorum vett. ~~[illegible]~~ eccles. editiones variae eminent; ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ reliqui, ~~hum~~ neti isti numero infrequentes, sunt argumenti vel

juridici ~~historici~~, vel ~~spectant~~ ad artem salutarem spectant, vel ad ~~rerum~~ rerum gestarum tractationem accedunt.

ad 41

Seit dem Tode Oberlins hat es mir gänzlich an neuern litter. Verbindung u. Nachricht gefehlt;
was ich zuletzt von daher erhielt, war H. H. schöne lat. Handschrift, woran H. Oberl. d. Ihre für [illegible] u. mich an HH. übersandte. Durch die Denkmäler
der ält. deut. Lit., welche die neuen Schätze bibl. noch ält. enthielten, [illegible] für meinen Wunsch immer eine sehr bedeutende [illegible] bleiben; ich habe es bisher gleichsam
nicht wagen mögen, H. Wohlgeboren mit einigen Anfragen beschwerlich zu fallen; hatte ich doch gewünscht, daß Prof. [illegible] sie besuchen würde: so würde ich wol
von einer mündlichen Auskunft über ein Punct gebeten haben, den ich nun so frei bin schriftlich Ihnen vorzutragen, welches mir desto angenehmer
ist, da ich hiedurch Gelegenheit habe meine längstgehegte Hochachtung gegen einen um das Stadt [illegible] so vorzüglich verdienten Mann dazu
bringen. Da H. Wohlg. die Oberaufsicht über die dort. bibl. führen: so würde mir einige Aufklärung darüber von der [illegible] sehr willkommen seyn: [illegible]
[illegible] die Gesetze der bibl. es erlaubten, aus der dortig. HS. durch [illegible] Gebrauch zu machen, ob nach [illegible] Autoren [illegible] der Art
außerhalb [illegible] würden versandt werden, wofür ein deshalbiger [illegible] geleistet werden müßte. [illegible] dieß [illegible] daß ich [illegible]
[illegible] mir erlauben; um [illegible] Wunsch, die [illegible] älter Litteratur vollständig aufgehellt zu sehen, [illegible] so
viele Nachb. Gelehrten sich so sehr mitgewirkt haben; — wird auch [illegible] Mann, der die Lit. [illegible] so viel verdankt, [illegible].

Als ich zuerst Ihre Ausg. der [illegible] des [illegible] in der Catal. gemacht hat: erinnerte ich mich an einer
alten [illegible] HS. in fol. in Altorf, welche 1803. H. [illegible] der Stiftung [illegible], [illegible], daß sie [illegible] enthalten, die in
den Ausgaben sich nicht befänden. Wie ich sehe, finden sich diese Varr. auch unter dem [illegible] Apparat. Die
Einsicht der HS. habe ich selbst gehabt, sie ist, wo ich nicht irre, aus dem 10 od. 11. Jahrh.
Sollten die [illegible] der [illegible] Ausg. nicht vielleicht es angemessen finden, ihrer [illegible] durch einen neuen Bänden
die poet. christ. vet. enthielten, einen neuen Zuwachs zu verschaffen. Die [illegible] bibl. besitzt vorzügliche Hülfsmittel zu [illegible] solchen
Unternehmen an alten HS. der (für die [illegible] so wichtigen) Prudentius, Juvenc. Arator etc. Ich habe diese Autoren, selbst noch die
[illegible], in der [illegible] bibl. dem [illegible] aufgest. [illegible] der alten [illegible] beigefügt, weil doch
damals die latein. [illegible] die [illegible] war; [illegible] die meisten Litteratoren [illegible] der Gränze
[illegible] überhaupt u. [illegible].

Franz. Constit.
1791. 3. Septemb.

B. ST. B. MÜNCHEN

NB. wegen der Schwierigkeit u. Umständlichkeit, die Schlüssel der Entz. der Bibl. zur Akademie etc. zu erhalten; wie dieß abzustellen.

NB. d. Betreff wegen Ablieferung der im Lande gedruckten Bücher, entweder durch die Verleger oder Buchdrucker; bisher leider unbestimmt. 1812.

NB.

MSS. Emeram. E. XX. Die Cataloge der Regensb. Klosterbibliotheken um 1347.
G. L. Opp. Consenti.

Landshut d. 6 Jun. 1812

Ich habe bedauert daß wir letzthin bey ihrem kurzen Aufenthalt in München Sie nicht antreffen konnten. Ihren interessanten [illegible] [illegible] Plan habe ich durchgesehen und will Ihnen darüber zunächst meine Meinung sagen.

Ich halte 7 Hauptabtheilungen für zu wenig, wenn ich gleich nicht XIII mit dem V. in der Allg. litt. Anz. 1801. n. 15. 16 für nöthig halte

Ich vermisse in II) Volkswirthschaft, Mathesis forensis, Oecon. for. Chemia forensis, welche die letzteren aber auch in andere Hauptabtheil. gebracht werden können.

In n. IV) fehlt die Diplomatik ganz. Eben daher die Geschichte würde ich nehmen, Numismatik, Alterthümer (griech. Röm. [illegible] mit Ausschluß der Gesch. d. alten Kunst), oder Archaeologie [illegible] Inschriften u. Denkmälerkunde (Statuen) die Mythen. würde ich aus der Philosophie bringen u. zu einer Hauptabtheilung machen. Ebenso die [illegible] Zahlen 8, 9. 10. 11. Architektur, Musik, Kriegskunst zähle ich zu Mathematik. Aus n. 5. 6. 7. würde ich auch eine Hauptabtheil. Naturwissenschaften machen

Tafel d. Aut. [illegible]
1 [illegible]
2. alphab.
in einem Rahmen [illegible] u.
unten. [illegible]
[illegible] aufgest.

R. 4. LANDSHUT
6. IUN. 1812.

An Herrn B. J. Docen,

Custos der k. Central-

Bibliothek in

München

frey

B. ST. B.
MÜNCHEN

Landshut d. 10 März 1819

Mein theurer Freund,

Schon lange hätte Sie müste an sich schon oder schreiben. Aus der Zeitschrift- sehe ich aber durch Ihre Thätigkeit.

Haben Sie in der Hofbibl. Memoires de la bastille après la destruction so schicken Sie mir dieselben nur auf einige Tage.

Von der [illegible] auch hat Hr v. Schlichtegroll noch einige meiner Papiere in Händen die ich schon oft mündlich u. schriftlich verlangt habe. Sie würden mir durch Zurückforderung u. Übersendung derselben einen Gefallen erweisen.

Der Westenrieder wollte [illegible] einen [illegible] der Ak. d. Wissensch., u. die [illegible] einer alten Magd in München, darüber [illegible]; er wird aber noch keinen Verleger gefunden haben.

Meine Beyträge zu den Geschichte werden wahrscheinlich dieses Jahr erscheinen.

Sollten Sie (Bekannte) Gewinst u. Werke nicht mehr brauchen, so bitte ich darum.

der junge Mensch, dessen Wege in beyliegender Note sich befinden
wollte sein Verleger werden. Geben Sie demselben den Vorschuß
von Berlin für d. Litt. Monats=schrift, cum plurima salute

Werden Sie bald wieder dasselbe verbessern oder daß wir
etwas davon bekommen?

Ueber den Adler der Schweiz u. kein Artikel schreibt, wo
nicht öfters in der Schweiz: Lob, weniger daß etwas erfahren,
weil der Verfasser der Vorderseite einen großen Unterschied
zuzieht. Ueber diesen Gegenstand. Unserem Gebrauch [illegible]
einen eigenen Aufsatz geschrieben, der aber für dieses Blatt
zu gelehrt seyn möchte.

Wird in diesem Monat kein Heft. Wie verhält es sich?
Ist seit 1818 kein neuer Band von der Mon. Schr.
erschienen?

Gelehrtenlex. 6 Bände werde ich Ihnen liefern
Sonst kann ich [illegible]

Leben Sie recht wohl. Schreiben Sie bald

Ihrem [illegible] –

B. ST. B.
MÜNCHEN

An Herrn Doctor Docen

Aufseher der Central-Bibl.

in München

Landshut den 21 Sept. 1816

Da ich morgen nächste Woche nach Nürnberg verreise, so bitte ich bis dahin mir nichts weiter zu schicken: d. h. den Büsching. Wollten Sie inzwischen mir schreiben, so adressiren Sie es: Abzugeben bey dem Kaufmann N. 300

Schreiber habe ich zurückerhalten. Den Nachtrag erstlich übersandt danke, bekommen Sie durch eine sichere Gelegenheit über 8 Tage. Ich habe manche Supplemente dazu in meinem Bande gefunden.

Dem P. Zißmann laßt sich schönstens danken für das Anti-Kochianum. Sollte aber die Kirchengeschichte noch keinen Abdruck erscheinen, so bitte ich darum.

Meiner Bibl. der Idiotiken bitte ich noch beyzufügen, was Stolz u. Jerasek hierüber geliefert haben. Die 5 ersten Bände der Sammler f. Tyrol habe ich schon verglichen. Aber die andern Schriften die mir Hr Verl. Schmeller angezeigt hat, besitze ich nicht.

Ganz Siebenkees

B. ST. B. MÜNCHEN

[illegible] d. 23 April 1817.

LANDSHUT.
SEP. 181

An Herrn Doctor Docen

Custos der K. Centralbibliothek

in München

franco

MÜNCHEN
B.St.B.

Landshut d. 22 Apr. 1822

Mit gehorsamstem Dank kommt der III Bd. von Dibdin zurück. Auf einem Blatt finden Sie Bruchstücke über Landshut zu beliebigem Gebrauch. Der Mann ist sehr artig u. unterhält über Manches, [illegible] zu werthen.

[illegible] bekannt welchen [illegible] über d. [illegible]. der neue [illegible] aus Halberstadt ist nicht der ihre, u. hat einen ungewöhnlichen [illegible].

Unsere [illegible] Ald. 1497. [illegible] haben Sie wohl nicht in München. Unser [illegible] soll in einer [illegible] Abtheilung [illegible] *) wenn er gut bezahlt wird. 200 fl hat [illegible] schon vor einigen Monaten geboten; [illegible] Dibdin für das [illegible] 100 [illegible] bekam.

Von [illegible] haben wir nur 6 Theile. Sind die fehlenden nicht mehr bey der Akademie zu bekommen?

Die [illegible] wenig Anziehendes. Der Artikel von [illegible] ist sehr [illegible] u. der Verstand [illegible] gerückt. [illegible] hat sich [illegible] die [illegible] der [illegible] im [illegible] Bücher [illegible].

Hn. Direct. von Schlichtegroll bitte ich mich gehorsamst zu empfehlen. [illegible] Sie wohl.

[illegible]

*) ist [illegible], in der der [illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

Es wäre sehr zu wünschen, daß alle von der Bibliothek angekauften Handschriften von dem Secretär selbst immer in einem besonderen alphabetischen Einschreibungsbuche eingetragen, auch die betreffenden Empfangzettel in einer eigenen Kapsel eingelegt würden.

Heute z. B. war Nachfrage wegen einer Handschrift des Plautus in der alten Münchener Sammlung, die sich dort nicht vorfand; wären nun in den bisherigen Jahren alle Handschriften in einem besonderen alphabetischen Buche eingetragen worden: so würde man sehr ohne mühsames Nachsuchen in den allgemeinen Ankaufbüchern, wozu immer dem Bibliothekar Zeit fehlen dürfte, sogleich finden können, wann zuletzt der fragliche Codex des Plautus, und zu welcher Zeit, entliehen gehabt habe.

Ew. Wg. möchte ich gern auf Ihre kürzlich erhaltenen Anfrage die erwünschte Antwort geben; bedauere aber, daß schon der Grund, worauf Sie selbe stützten, eine bloße Voraussetzung ist, die durch zufälligen Anlaß Ihnen Jemand wird mitgetheilt haben. Wir haben nämlich von H. Schuster in Prag mehrere Th. durch Tausch u. Kauf erhal: ten, die er von der ~~[illegible]~~ Hispanischen Familie zum Geschenk erhalten hatte; außerdem aber ist, leider! diese, die Sie mir melden, an alten span. Werken reiche Jesuiten-Bibl. nie nach Mü. versetzt worden. (Mein Bedauern bezieht sich nicht auf ein unseliges allseitiges Centralisiren, sondern auf eine unverhergesehene Zerstreuung und Verschleuderung solcher alter Sammlungen.) Ich erinnere mich in frühern Jahren in Betreff dieser Bibliothek mich bei H. v. Aretin verwendet zu haben; die Nachrichten jedoch, die ich darüber erhielt, zeigten schon von der gänzlichen Zerstreuung des Verschwundenen. – ~~[illegible]~~ Unter dem nun, was wir sonst an spanischer Literatur besitzen, befindet sich nichts von dem alten Comico Lope de Rueda (dessen Werke in Valencia 1567 erschienen); nicht einmal ein einziges Stück in einer Reihe von Bänden, worin eine Menge Comedias famosas zusammen gedruckt erschienen, die Sie wahrscheinlich wol auch in Wien haben. Von dem zweiten Dichter Christoval de Castillejo haben wir blos drei dialogische Moralitäten, die Sie wahrscheinlich nicht interessiren werden. Haben Sie Ihren frühern Auftrag etwa an H. Dr. Meisel aus Dresden (ist in Italien) gelangen lassen: [illegible] haben.

Euer Wohlgeboren.

Vergeben Sie einem Manne, der nur aus Ihren Schriften das Vergnügen hat, Sie zu kennen, daß er sich geradezu mit einer Bitte an Sie wendet. Ich will kurz seyn. Ich weiß, daß die Bibliothek der ehemaligen Jesuiten von [illegible] mit der k. Bibliothek, welcher Sie vorstehen, vereinigt worden ist, und daß sich in jener ein Theil der alten spanischen Werke befand. Die hiesige Hofbibliothek besitzt zwar seit der Zeit des spanischen Hofes sehr viele alte spanische Werke, aber manches habe ich doch vergebens gesucht. Ich ersuche E. W. nun, mir gütigst Nachricht zu geben, ob sich in München die Werke des höchst merkwürdigen Lustspieldichters Lope de Rueda vorfinden, und jener des alten Castillejo. Jenen habe ich in Spanien selbst vergebens aufgesucht; nicht einmal der Escurial besitzt sie. Ich sehe Ihrer gefälligen Antwort entgegen. Bin ich im Stande, Ihnen gegenseitig zu dienen, so erwarte ich nur einen Wink

Dr. Meisel aus Dresden

Wien den 23 s. Jänner 1823.

Ich wohne am Graben N. 1133

Ihr
ergebenster Diener
Joseph [illegible]
k.k. Hofsecretair, und N. Oe. Regierungsrath.

46

Den 28ten.

WIEN

Euer Hochwohlgeboren, gnädigster Herr,
Bibliothekar der k. k. Hofbibliothek zu
Wien,

Hochzuverehrender

Herr

Schaffhausen.

6 x geb.

München d. 1 Jun 1820.

47

Hochzuehrender Herr Büchervorstand!

Daß ich Ew. Wohlg. mir so werthe Zuschrift nicht früher beantwortete, hierüber wird mich bei Ihnen der Umstand entschuldigen, daß ich nothwendig erst den Zusammentritt der Bibliotheksconservatoren vorher erwarten mußte, ehe ich in Betreff des geschehenen Antrags Ihnen zurückschreiben konnte. Die Vorlage meiner deßfalsigen Eingabe erfolgte erst gestern, wonach denn ~~[illegible]~~ einstimmig der Auftrag an mich erging, Ew. Wohlg. die Eröffnung von Seiten der Bibliotheks-Vorstände zu machen, ob es Ihnen, zum Behuf einer näheren Einberichtung an die Regierung, nicht gefällig seyn möchte, die Uebersendung folgender 5. Handschriften unter den Angebotenen an die Kön. Akademie der Wiss. (von der die Bibliothek Attribut ist) auf 14 Tage zu veranlassen, wonach selbe im besterhaltenen Zustande an die angewiesene Adresse wieder zurückerfolgen werden. Auch, im Falle

das Ankaufs möchte ich anfragen, ob die Besitzer sich nicht dazu ver-
stehen würden, die auszumittelnde Summe in dreitheiligen Fristen ausbezahlt
zu erhalten. Die bezeichneten Manuscripte sind folgende:

1) das Psalterium.
2) Quinctilian.
4) Cicero de finib. L. V. et Quaest. acad.
5) Suetonius Tranqu.
8) Livius.

Ohne die vorgängige Ansicht dieser MSS. lassen sich nämlich kein genügender Bericht
zur höchsten Stelle über deren Alter und Werth eingeben. — Ueber die genaue Ver-
wahrung und sichern, unverweilten Zurücksendung kann, wie sich von selbst versteht, kein Zwei-
fel obwalten. Das Verzeichniss behalte ich indessen für Ew. Wohlg. auf, da Sie ja
unterdessen noch das Original in Händen haben.

Dass wir bei Ihrem Besuche in München vor 5 Jahren die persönliche Bekannt-
schaft nur auf so wenige Augenblicke wieder zu erneuern Gelegenheit hatten, habe
ich schon damals bedauert, und bedaure es nun noch mehr; überzeugt indessen von der Fort-
dauer unserer beiderseitigen Gesinnung begrüsse ich Sie von neuem, und beharre
mit Achtung und Freundschaft

Ihr ergebenster
B. J. Docen.

(Addr: An die k. Akad. d. Wiss. zu M.)

B. ST. B. MÜNCHEN

Memmingen 18. Jul. 20.

Hochzuverehrender Herr!

Zu Erwiederung auf Euer Wohlgeb. Hochschätzbares v. 1. d. habe ich mir die Ehre, Ihnen hiermit die vorläufige Anzeige zu machen, daß sowohl die von Ihnen verzeichnete Manuscripte, als auch die anderen in dem Ihnen mitgetheilten Verzeichniß enthaltenen morgen d. 19. d. dem Landsberger Fuhrmann, der von hier über Landsberg nach München fährt, wohlverwahrt zum Transport dahin werden übergeben werden. Die anderen sind den verlangten deshalb beigefügt, einmal weil nach dem Wunsch der mit bei wohnenden Besitzer alle zusammen in Einer Hand gehen sollten, indem man einzeln eher ~~[illegible]~~ öfter hätte absetzen können, sodann weil die nichtverlangten, wenn auch weniger von innerm Werth, ebendeshalb aber auch dem Gesamtpreis keine bedeutende Erhöhung machend, dennoch einer Handschriften-

Sammlung eine wesentliche Vermehrung zu gewähren scheint.

Sämtliche 16. Stücke werden demnach in wenigen Tagen der k. Akad. der Wiss. zu höchster Einsicht vorliegen. Ich beeile mich in dem darauf bezüglichen Vortrag an dieselbe höchste Stelle auf Ihre gefällige Mittheilung hierüber, und stelle, von den Interessenten ermächtigt, den Gesammtpreis auf fl 1800.– Die dermaligen Besitzer, wenn der Kauf beliebt würde, werden kein Hinderniß sein. Sollte die Annahme nicht beliebt werden, so bitte ich besonders auf Ihre gütige Vorsorge bei der in 14. Tagen bedingten Rücksendung.

In vollkommenster Hochachtung

Euer Wohlgeb.

ergebenster

Nüßlin

B. ST. B.
MÜNCHEN

6

[illegible]

R.3. MEMMINGEN
18 JUN. 1820.

Sr. Wohlgebornen

Herrn

B. J. Docen

k. b. Hofbibliotheks Custos

und Adjunct der k. b. Akademie

der Wissenschaften

frei

zu München

Mannheim 15. Mai 26.

Herrn v. Docen in München

Die angenehme Erinnerung, Sie, mein Schätzbarster, in Jena vor 19. Jahren kennen gelernt u. in München vor 9. Jahren wieder gesehen zu haben, gibt mir bei einem besondern Anlaß den Gedanken ein, mich an Sie, den Freund u. Kenner literarischer Schätze zu wenden.

Es liegen hier nämlich gegenwärtig 10. Handschriften, deren nähere Bezeichnung die Anlage angibt.

Alle sehr gut erhalten. Ich habe das Verzeichniß von einem selbst orthographisch mangelhaften Vorbild ~~abschr.~~ durch einen Schüler abschreiben lassen. Mögen Sie sich daher an den kommende Fehler nicht stoßen.

Die Bücher sind alle miteinander zum Verkauf geboten. Es sollen bereits f. 1500.– darauf geschlagen worden sein. Es scheint aber wünschenswerth, wenn dieselbe nicht in das Ausland abgiengen. Wollte Ihnen daher kein Weg bekannt seyn, sie aufzubehalten für die dortige Centralbiblio-thek, jetzt in die des Kronprinzen, oder des Herzogs von +

(oder in die Hand-bibliothek Seiner Majestät des Königs)

Landsberg, oder in die [illegible] weisen Händen solcher Schätze, ihrer Zustand bleibend gesichert werden könnte?

Durch solche [illegible] auf [illegible] aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Möchte meine gute Absicht nicht verfehlt werden.

Die [illegible] Unterbrechung wurde die [illegible] [illegible], und die Versicherung zu [illegible], daß ich [illegible] Gehorsam bei[illegible]

Gehorsamster

[illegible] k. Studienvorstand.

---

angelangt d. 26 Jun. 1820.

1) Psalterium – eine Hs. in kl. 4. aus der Zeit v. 1280 – 1320. (nicht Saec. XV.) in französischer [illegible] (mit vielen Miniaturbildern.
* Diese [illegible] Hs. verdient eine [illegible] Anzeige.

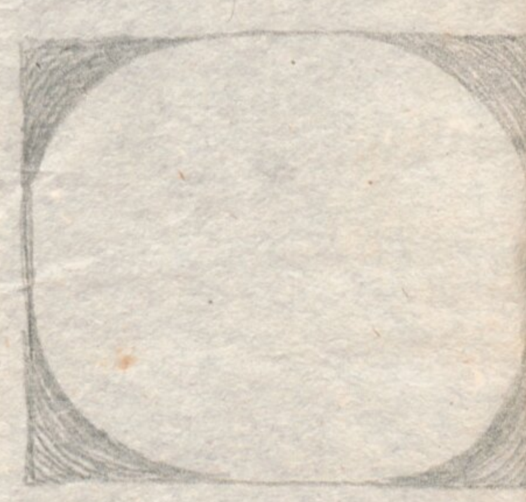
2) Quintiliani Institutionum oratoriarum L. I–XII. [illegible] auf schönem Pergam. geschriebene [illegible] Hs. in fol. (nicht Saec. XI.) aus dem Ende des 15., wo nicht aus dem ersten Jahrzehnden des 16 Jahrh. Die erste Seite [illegible] des Mailänder Wappen enthaltend.
[Margin: Unsere Hs. des Quint.]

Der ganze 2te Bd der A. W. Ernesti'schen Ausgabe, der Text in IV Bänden.

3) T. Livii de bello Punico secundo libri decem. (L. XXI – XXX.), eine Hs. [illegible] um 1420 – 40. (nicht "Saecul. XI.") in Oberitalien geschrieben, auf Perg. in fol. Die Anfangsbuchstaben der Bücher sind überaus schön verziert.
[Margin: Unsere Hs. des Liv.] * Diese Hs. kann insofern als vollständig angesehen werden, da die alten Grammatiker öfter den Liv. nach dieser Abtheilung seines Werkes citiren. Im 1–3 Buche kommen indessen Lücken vor, weil [illegible] der Anfang des 2ten Buches ganz nicht [illegible]. Da die Hs. nicht foliirt ist, so mag schwer die Mühe nicht geben, [illegible] fehlenden oder [illegible] Blätter genau anzugeben.

3) A. M. S. Boetii de consolatione philosophiae L. I–IV., sodann das untergeschobene Werk "Liber Boetii de disciplina scolarium." Hs. auf Perg. in gr. Quart, das erste Werk mit der [illegible] Schrift, das [illegible] i. J. 1429. für den Castellan von Calla[illegible] [illegible] durch einen Joh. de Leca geschrieben worden.⁷ Auf der ersten Seite die Randeinfassung das Wappen [illegible] des ehemaligen Besitzers.
[Margin: ⁷ In dem Verzeichniß dieser Stelle aufgezeichnet mit [illegible] der Jahrzahl; die Hs. ist dem [illegible] XI Saec. [illegible] worden.]

4) Fr. Aegidii Romani Liber de regimine principum. Hs. [illegible] aus dem XIV Jh. (nicht "Saecul. XV.") (der Verf. † 1316.) Auf der ersten Seite wieder das Farben [illegible] Wappen.



5) C. Suetonius Tranquillus, de XII. Caesaribus. Hs. auf Perg. a. d. 15 Jh. aus Italien (wie 2.) in 4. Die Verzierung der 1 Seite zeigt das Wap. (nicht Saec. XII.) [illegible] des ehemaligen Besitzers.

6) M. T. Ciceronis de finibus bonor. et malor. L. I – V. [illegible] "fragmentum de academicis". (L. Academicorum Lib. I.) (nicht Saec. XI.) Eine Hs. auf Perg. in 4to, gerade ebenso wie 3) um 1420 – 40.) [illegible] glaublich von derselben Hand geschrieben.

7) Jun. Juvenalis Satyrae I – XVI., nett geschr. Hs. in gr. 4. a. d. 15 Jh. (nicht Saec. XI.)

8) Coel. Sedulii Carmen paschale. [illegible] Hymnus. [illegible] alten [illegible]: A solis ortus cardine. Hs. auf Perg. in 4. a. d. 15 Jh. [illegible] (nicht "Saec. X vel XI.") wovon (wie bei allen andern) das Wappen des Besitzers.

9) Biblia sacra V. et N. T., in gr. fol. auf Pap. a. d. XV. Jh. (ohne Abweichung.)
Cou. Admin. Com.

Da über die [illegible] Mannigen aus an die k. Bibliothek [illegible] [illegible] [illegible] einer Reihe alter Hss. die Zuschrift des dortigen k. Studien-Vorstandes Röslin an die k. Rath I. H. [illegible] vorgängigen [illegible] Einleitungen begleitet: so

B. St. B. München

B.ST.B.
MÜNCHEN

für De Wette.
I. Band:
2. Melanchth. Grat. et Pat. i. C. [?] Polon.
7. S.D. Viri optimi
9. S.D. Utinam simili[?]. Ed. in Tom I. Panzeri.

II Bd.
1. S. Men. Gr. et P. Ubi venerit id.
2. G. et P. i. C. Binas accepi
3. G. et P. Quod literis tuis
4. G.. Noli, mi Martine
8. I. D. P. Videntur (von mir abgeschrieben) im März 1823.
– Sarrasin aus Basel.

Basel d. 1. Jul. 1823.

50

Hochgeehrter Herr!

Mit Vergnügen nehme ich Ihr gefälliges Anerbieten an, und will gern den anzustellenden Geschäften nach Ihrem beliebten Ermessen[?]. Ich erbitte mir demnach von den Briefen Vol. I. 2. 7. (ausgenommen den Abdruck den ich nicht kenne – in meiner Notiz ist angemerkt Ed. in T. I. Panzeri) Vol. II. 1. 2. 3. 4. 8. Abschriften, und von den andern Vol. I. 1. 3. 5. 6. 8. 10. 11. Vol. II. 5. 6. 7. Vergleichungen mit dem Texte der bezeichneten Ausgaben. Die Briefsammlungen von Aurifaber, Buddeus, Schütze, Strobel-Ranner werden Sie unstreitig bey der Hand haben. Nur Sinn- oder Stil-ändernde Varianten bitte ich anzumerken zu lassen; in das allzu genaue kritische Detail gehe ich nicht ein. Von den Briefe Vol. I. 3. erbitte ich mir den [?] Abdruck, und bitte es der Schweighauserschen Buchhandlung zu besorgen. Vermuthe[?], daß Sie den Brief I. 1. auch im Originale haben wollen; im Uebrigen ist es sicher Original. Der ihre ist also wahrscheinlich benutzt, und die Vergleichung wird unnöthig seyn. Ich sende Ihnen Ihre Abschrift von dem Briefe an Vit. Theod., damit Sie die Lücken ergänzen können. – Ich will Sie nicht drängen mit dieser Arbeit, wenn ich die Abschriften und Vergleichungen ~~mit~~ ende im Künftigen habe. Empfangen Sie schon jetzt meinen Dank für Ihre Bereitwilligkeit und zugleich die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung und Ergebenheit

de Wette

München d. 21 Mai 1813.

51

Ew. Wohlgeb.

gütige Zuschrift würde ich auf der Stelle beantwortet haben, wenn nicht die vorgängigen Anfragen bei unserm Directorium immer eine kleine Verzögerung in derlei Fällen hervorbrächten. Es wurde alles genehmigt, außer die gemeinschaftliche Unterhandlung mit den v. Aretin'schen Büchern. Für die gefällige Besorgung dankt die Bibliothek Ihnen vorläufig,

und übersendet durch mich hiebei eine Anweisung an die Felsecker Buchhandl. Die Absendung machen Sie gefälligst auf die Ihnen beliebige Art; finden Sie es bequem, so könnte allenfalls auch bis zum Ergebniss der folg. Auction damit gewartet werden, worüber ich jedoch noch keinen bestimmten Auftrag bis izt erhalten habe. Auf jeden Fall bringen Sie doch am Schluss der nächsten Rechnung die Auslage für die Emballage mit in die Summe.

Das Andenken Dero Hrn. Sohnes, dem ich mich vielmals zu empfehlen bitte, war mir überaus lieb; ich werde nächstens so frei seyn, eine lithographische Probe von mir zur Erwiderung beizulegen. Der ich hochachtungsvollest beharre

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Dr.
B. J. Docen.

B. ST. B.
MÜNCHEN

An Sr. Wohlgeb.

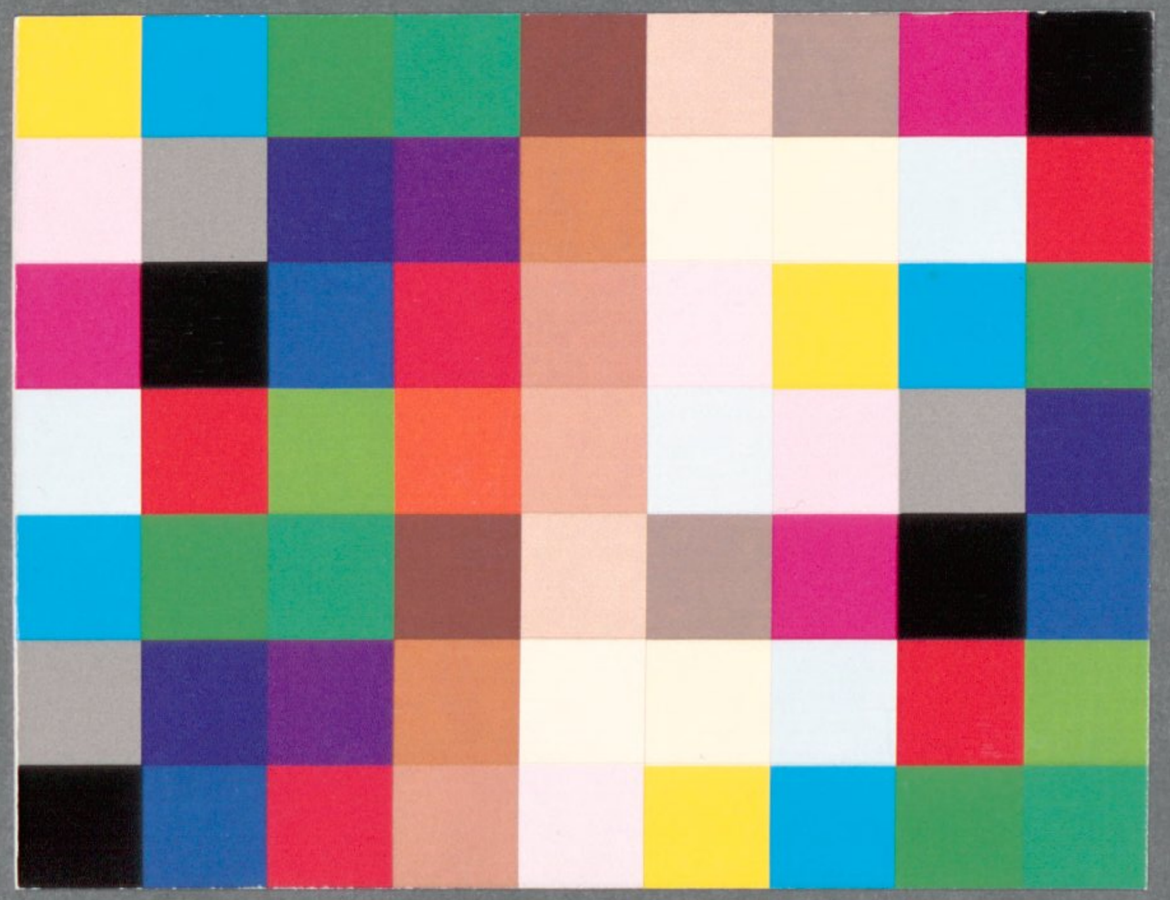
Herrn Diaconus Wilder

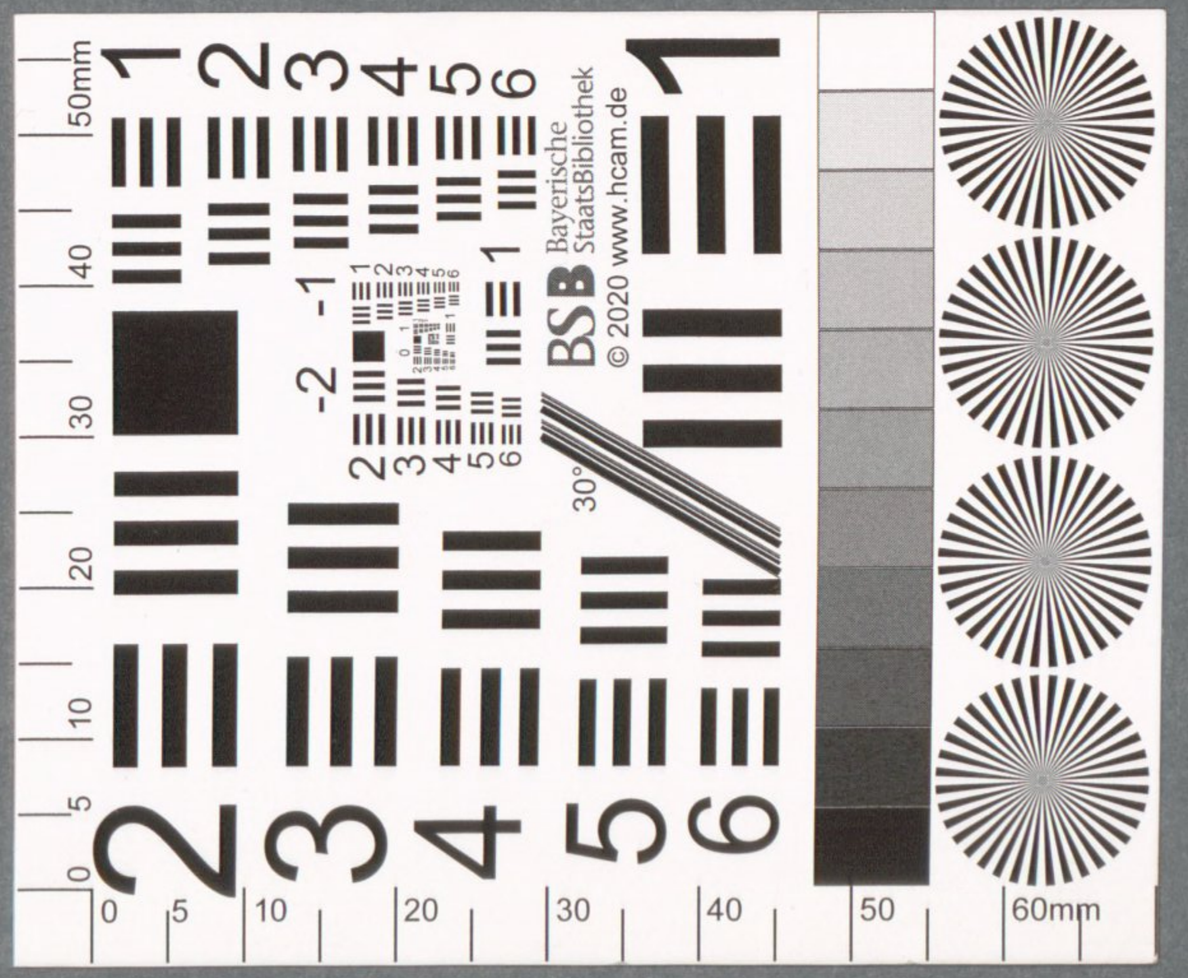
in

fr.

Nürnberg.

B.S.B. MÜNCHEN





Herrn Diaconus Roth

in

Fr.

Nürnberg.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Docen, Bernhard Joseph

Nachlass von Joseph Bernhard Docen (1782 - 1828) - BSB Doceniana

Bd.: Kg 9

Augsburg u.a. 1806-1826

Doceniana Kg 9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00149185-6
BSB-Hss Doceniana Kg 9